

DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 1 | 2020
Februar | März

Klimawandel: Wie Förster dem Wald helfen



Rückblick

Jubiläumsjahr
mit vielen Höhepunkten

Weitblick

Kursangebote der KVHS
zur Energiewende

Einblick

Naturkundemuseum
mit neuem Konzept



www.AVmedia.de

Infos & Events

- ▶ Einblicke in die Kreißsäle und die Wochenbettstation
- ▶ Demonstration 3D-Ultraschall
- ▶ Informationsstand über Stillen im babyfreundlichen Krankenhaus
- ▶ Stoffy plus – Alternative Wickelsysteme
- ▶ Film über Wassergeburt
- ▶ Kinderschminken und Tombola
- ▶ Alles rund ums Baby
Secondhand-Basar und Selbstgenähtes

Vorträge & Workshops

- ▶ **Vorträge:**
Geburt im Kreiskrankenhaus Grünstadt, 10:15 Uhr und 12:45 Uhr

Stillen im Babyfreundlichen Krankenhaus, 11:30 Uhr
- ▶ **Workshops:**
Babymassage, Bodypainting-Babybauch, Tragevariationen Tücher

29. März 2020, 10-14 Uhr

Tag des offenen Kreißsaals

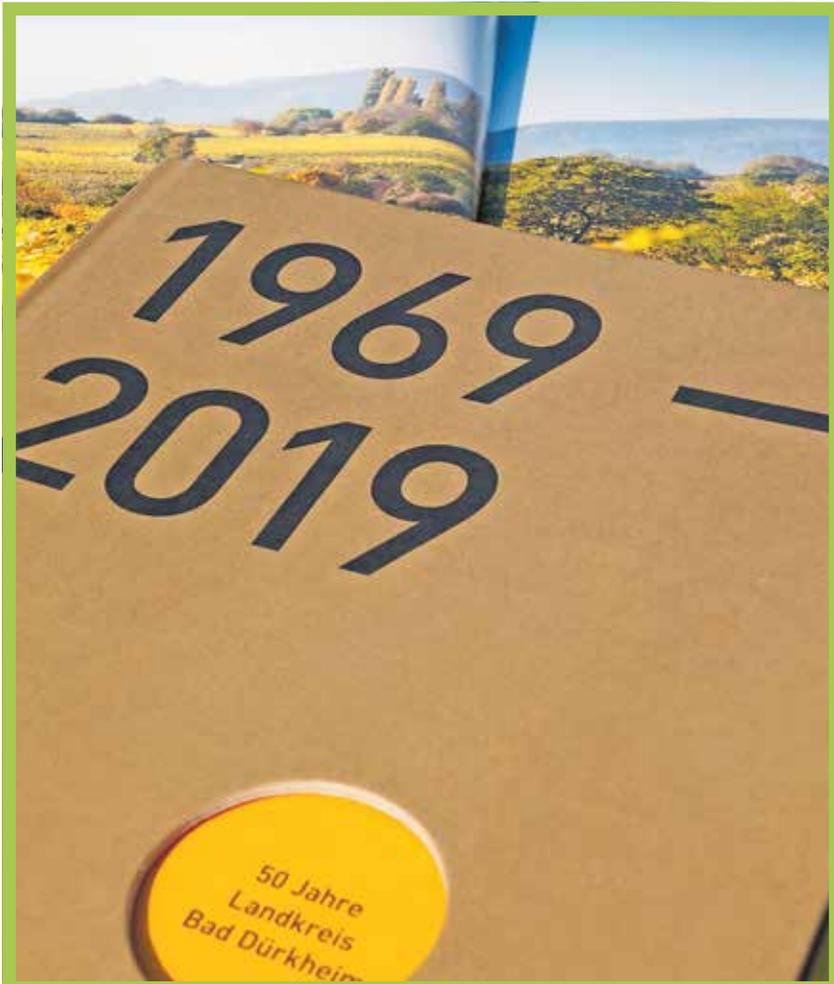


Westring 55 • 67269 Grünstadt
Telefon: 06359 809-301

kontakt@krankenhausgruenstadt.de
www.krankenhausgruenstadt.de

Nächste Kreißsaalführungen

Donnerstag, 5. März 2020, 19:00 Uhr
Donnerstag, 2. April 2020, 19:00 Uhr



**Buch zum Jubiläum des Landkreises:
erhältlich an der Info im Kreishaus**



Damit das Auto-Anmelden nicht in einer Sackgasse endet

Ob Fragen zum Wunschkennzeichen, zur Zulassung oder Abmeldung oder zum Führerschein: Über die 115 werden Bürgerfragen schnell und zuverlässig geklärt. Montag bis Freitag von 08.00 – 18.00 Uhr. Weitere Informationen unter www.115.de.

Wir lieben Fragen





Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Unser Wald ist klimakrank. War der Wald 2018 nur „gestresst“ vom Klima, so sind die Auswirkungen nach dem zweiten heißen und trockenen Sommer in Folge 2019 nochmal stärker. Auch im Landkreis Bad Dürkheim. Den Bäumen fehlt es an Wasser, und sie sind dadurch anfällig für Schädlinge. Welche Baumarten kommen mit der Veränderung klar, wie muss sich der Wald verändern, um seine Funktion als „Grüne Lunge“, als Naturschutzraum, als Erholungsgebiet und Holzlieferant zu behalten? Die Forstämter stehen vor großen Herausforderungen. Wir beleuchten das Thema 2020 in einer neuen Reihe: In jedem DÜW-Journal möchten wir auf einen anderen Aspekt eingehen. Zum Anfang waren wir mit Förstern unterwegs, haben mit dem Forstamtsleiter von Bad Dürkheim gesprochen und zeigen in der Heftmitte einen Überblick in Zahlen (Seite 4 bis 6, Seite 14/15).

Und auch im übrigen Heft dreht sich vieles um Natur und Klima: Die Kreisvolkshochschule zeigt in mehreren Workshops, was jeder tun kann, um CO₂ zu sparen (Seite 8 und 9). Die von Carlowitz Realschule plus in Weisenheim am Berg ist nicht nur Nachhaltigkeitsschule, sondern auch „Fairtrade School“ (Seite 12). Der Landkreis Bad Dürkheim ist erst noch auf dem Weg zum „Fairtrade-Landkreis“, setzt erste Projekte aber bereits um: zum Beispiel fairen Kaffee beim Behördenfußballturnier (Seite 23).

Ein aktuelles Problem für den Naturschutz sind illegale Pferdemist- und Tresterablagerungen – hierüber informiert die Untere Naturschutzbehörde (Seite 20). Natur neu und informativ erleben können Alt und Jung im Pfalzmuseum in Bad Dürkheim, das nach mehrjährigem Umbau in neuem Glanz erstrahlt (Seite 17).

Außerdem blicken wir auf das Jubiläumjahr 2019 zurück, in dem wir unser Goldjubiläum mit mehreren Veranstaltungen gefeiert haben (Seite 7). Schoppenglas mit Jubiläumslögo, Wein und Buch sind übrigens auch in diesem Jahr noch erhältlich. An anderer Stelle lesen Sie über das Jugendamt (Seite 21), die neue Taktung der Rhein-Haardtbahn (Seite 19), die Mandelblüte an der Deutschen Weinstraße (Seite 18) und vieles mehr. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Klimakranker Wald

Mit dem Förster bei Haßloch und auf der Weilach unterwegs

06 „Forstwirtschaft ist nichts für Hasardeure“

Interview mit Forstamtsleiter Frank Stipp

07 50 Jahre Landkreis Bad Dürkheim

Rückblick auf die Jubiläumsveranstaltungen

08 „CO₂-Sparen jedem vermitteln“

Interview mit Mitarbeitern der Energieagentur Rheinland-Pfalz

09 „Meine Energiewende“

Kurse der KVHS zum Thema Klimaschutz

10 „Gemeinsam mobilisieren und aktivieren“

Frührehabilitative Geriatrische Komplexbehandlung neu am Kreiskrankenhaus

12 Mit eigenem Handeln Vorbild sein

Von Carlowitz Realschule plus ist „Fairtrade School“

12 Freundschaften über Kontinente hinweg

Leininger Gymnasium in Grünstadt empfängt Gruppe aus Ruanda

14 Daten und Fakten zum Waldzustand

Die Auswirkungen der Erderwärmung auf einen Blick

16 Sparkasse fördert Digitalisierung an Schulen

Smart-Display für Elmstein – 3000 Euro für Tablets an Salierschule Bad Dürkheim

17 Räume der Begegnung

Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim nach Umbau neueröffnet

18 Interessante Tipps auch für Ortsansässige

Tourist-Infos im Landkreis (4): Das Team der Gemeinde Haßloch

19 Geänderte Route, kürzere Taktung

Änderungen im Fahrplan der Rhein-Haardtbahn wegen Sperrungen

20 „Es fehlt oft eine Mistlege“

Probleme mit illegalen Trester- und Pferdemist-Ablagerungen im Landkreis

21 Auf Bedürfnisse abgestimmte Hilfen

Das Jugendamt stellt sich vor

22 Prozess selbstständig fortführen

Zertifikate für „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ in Kitas

23 „Haben das Haus komplett entkernt“

Betriebsbesuch des Landrats im Hotel Jakobslust

24 Im Einsatz für ausländische Mitbürger

Beirat des Landkreises für Migration und Integration neu konstituiert

26 Altglas nur noch in den Container

Alle Sammelstellen im Landkreis auf einen Blick

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Sarah Bitz, Charlotte Dietz, Arno Fickus, Selina Helbig, Regine Holz,

Gisela Huwig, Thomas König, Karin Louis, Sina Müller, Dorothee Rüttger-Mickley, Thomas Schommer, Gabi Schott, Axel Thiemann, Tanja Walter, Dirk Wolk-Pöhlmann

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Horst Zier, Titelfoto: stock.adobe.com/Poramet

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Neue Bedrohungen für Bäume

Klimakranker Wald (1): Bei Haßloch und auf der Weilach mit dem Förster unterwegs

Der Wald ist in Gefahr: „Bereits heute weisen 84 Prozent der Waldbäume in Rheinland-Pfalz Schäden auf, die vor allem auf die Klimaveränderungen und Schadstoffe zurückzuführen sind“, informiert Ulrike Höfken, Staatsministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz. Mit der Situation im Landkreis Bad Dürkheim, mit Hintergründen, Zusammenhängen und konkreten Maßnahmen beschäftigt sich diese Serie im DÜW-Journal.

Saftig-grün heben sich die Nadeln der kleinen Eibe mitten im Winter von der kargen Umgebung ab, die Zweige nach oben gerichtet, als trotze sie stolz den Unbilden der Zeit. Anders als viele der ihr benachbarten Bäume im Haßlocher Gemeindewald, die zwei heiße und trockene Sommer krank gemacht haben. Im Wald auf dem sandigen Schwemmkegel bei Haßloch hat es vor allem die Kiefer hart getroffen, für Revierleiter Armin Kupper bisher der „Brotbaum“, von dem man eigentlich dachte, er bewähre sich bei Trockenheit besonders gut. „Mehr als tausend Bäume musste ich fällen lassen“, beklagt Kupper. Dazu gehört auch ein Kahlschlag auf einer zwei Hektar großen Fläche. Vereinzelt liegen noch Äste und Kronen auf dem Boden, ein paar Büsche sind – neben der robusten Eibe – stehen geblieben. Sonst nichts. „Die Bäume sind einfach zu schwach. Ihnen fehlt Wasser. Da haben es Schädlinge leicht“, sagt Kupper. Fast verzwei-



Waldsterben 2.0: Vom Borkenkäfer befallener Bestand bei Altenkirchen im Westerwald. Foto: Landesforsten RLP.de/Jonathan Fieber

felt fügt er hinzu: „So etwas habe ich in meinem Leben noch nie gesehen“. Auch in anderen Teilen seines Reviers, wo gerade kürzlich erst durchforstet wurde, sind schon wieder einige Kiefern als geschädigt markiert. Sie werden demnächst der Motorsäge zum Opfer fallen, bevor sie komplett absterben und ihr Holz überhaupt nicht mehr vermarktet werden kann ...

Viele Misteln und ein Pilz

Joachim Weirich, seit 2005 beim Forstamt in Bad Dürkheim als Produktleiter für die Themen Waldinformation, Umweltbildung und Walderleben zuständig, zeigt auf weiße Stellen an einem Kiefernstamm, ein typisches Kennzeichen kranker Bäume: „Das ist Harzfluss. Er zeigt an, da stimmt was nicht. Das ist, als würde bei uns an einer Stelle Blut fließen“, erklärt er. Überall haben sich Misteln in den Bäumen breitgemacht. Hinzu kommen kahle Kronen, ein Zeichen für das Kieferntriebsterben, das von einem Pilz, genannt *Diplodia*, verursacht wird. „Wir wussten erst gar nicht, was das genau ist, und haben Proben zu unserer Waldforschungsanstalt geschickt“, erzählt Revierleiter Kupper. „Die Kiefern, die wir noch nicht gefällt haben, werden alle ganz braun, Triebe sterben ab.“

Dass sich diese Baumschädlinge ebenso wie Borkenkäfer, Eichenprozessionsspinner und Co. immer ungezügelter vermehren können, ist eine Folge der Erderwärmung, die auch vor Deutschland, vor Rheinland-Pfalz, vorm Landkreis Bad Dürkheim nicht Halt macht: Um 1,6 Grad ist laut Umweltministerium die Durchschnittstemperatur in Rheinland-Pfalz bereits seit Beginn der Wetteraufzeichnungen angestiegen. Damit ist das Bundesland sogar besonders stark von der Klimakrise betroffen. Und

durch den Klimawandel stirbt der Wald.

Die Zusammenhänge erklärt Weirich am Beispiel der Misteln: „Die weißen Mistelbeeren sind im Winter die bevorzugte Nahrung der Misteldrossel. Sie verzehrt die Beeren und scheidet die Samen wieder aus, die mit dem Vogelkot als Klebstoff gut an den Ästen der Wirtsbäume haften bleiben.“ Fallen die Beeren mit den Samen zur Erde, kann sich keine Mistel entwickeln. Wenn sie am Ast kleben, schon.

Bis vor etwa zehn Jahren habe sich die Misteldrossel im Winter nicht in unseren Breiten aufgehalten. Aufgrund der milderen Temperaturen machen sich laut Weirich inzwischen aber immer weniger dieser Zugvögel auf die beschwerliche Reise gen Süden. Sie bleiben einfach hier. „Entsprechend werden in der kalten Jahreszeit viel mehr Mistelsamen von der Misteldrossel verbreitet.“ Mistelschübe habe es immer mal wieder gegeben. Aber mit den neueren Belastungsfaktoren wirke die Mistel als gefährlicher Komplex zusammen. Weil die Bäume durch die heißen Sommer unter Trockenstress litten, brauchten sie jeden Tropfen Wasser für sich. Die Mistel als Halbschmarotzer versorge sich aber auf Kosten ihres Wirtes mit Flüssigkeit und setze so den geschwächten Bäumen weiter zu.

Bäume schon im Hochsommer braun

Anders als in Haßloch, wo der Wald schon von Natur aus schlechtere Standortbedingungen hat und anfälliger ist, muss der Laie im gut durchmischten Pfälzerwald gerade im Winter doch noch genauer hinschauen, um Anzeichen des „Waldsterbens 2.0“ zu erkennen. Joachim Weirich öffnet seiner Begleiterin beim Blick auf den Haardttrand nahe der Weilach bei Bad Dürkheim aber buchstäblich die Augen da-

für: „Die Kiefern sind schlimm braun“, stellt er fest und zeigt auf dürre, rötlich-braune Wipfel der immergrünen Nadelbaumart, die sich auch hier finden. In der kalten Jahreszeit nicht zu erkennen ist der Gesundheitszustand der Laubbäume. „Die Akazien, Eichen und Esskastanien waren wegen der anhaltenden Trockenheit und Hitze 2019 schon im Hochsommer braun und haben ihr Laub verloren“, erzählt Weirich. Man müsse jetzt abwarten, ob sie im Frühjahr wieder austreiben – oder eben nicht. Problematisch: Wie die Kiefer galt laut Weirich auch die Esskastanie als Art, die mit Trockenheit und Wärme eigentlich gut zurechtkommt. Aber auch die Esskastanie sei seit zwei, drei Jahren von einem Schädling befallen, der sich dank des Klimawandels in der Pfalz inzwischen heimisch fühle: die chinesische Esskastanien-Gallwespe.



Trotz Trockenheit und Hitze: Eibe mitten im zwei Hektar großen Kahlschlag bei Haßloch. Foto: Gisela Huwig

Wetterextreme und Folgen

Tornado im Landkreis

Vor wenigen Jahren noch hätte man es in unseren Breiten überhaupt nicht für möglich gehalten: 2019 wütete ein Tornado über der Verbandsgemeinde Freinsheim und dem Leiningerland. Auch Waldschäden waren die Folge: Der Sturm entwurzelte viele Bäume und drehte Baumkronen ab. „Solche Ereignisse sind aufgrund des Klimawandels zunehmend zu erwarten und wirken sich unmittelbar auf den Wald aus“, stellt Joachim Weirich vom Forstamt Bad Dürkheim fest.

Sturzfluten vom Himmel

Kurze, sehr starke Regenfälle spülen Wege und Waldböden weg, verursachen also große Erosionsschäden im Wald. Die Wassermassen fließen oberirdisch ab und sind für die Pflanzenwurzeln nicht verfügbar.

Waldbrände durch Trockenheit

2018 wurden im Landkreis rund zehn Waldbrände gelöscht. Auch 2019 brannte es. Weirich: „Der Haardttrand ist besonders trocken, weil er im Windschatten liegt.“ Auch seien hier mehr Kiefern heimisch. „Kiefernadeln sind sehr harzig und brennen wie Zunder.“ Zudem sei der Haardttrand starkem Besucherdruck aus der Metropolregion ausgesetzt: „Achtlos weggeworfene Kippen sind leider oft der Auslöser für Waldbrände.“ | GH





Kablschlag wider Willen: Förster Armin Kupper musste wegen Schädlingsbefall im Haßlocher Gemeindewald mehr als 1000 Bäume fällen lassen.

Foto: Landesforsten-RLP/Jonathan Fieber

Mit Sorge betrachtet der Fachmann auch die Fichtenbestände: „Sie sitzen voll von Borkenkäfern. Und das ist in ganz Europa so.“

Bei 21.000 Hektar Wald des Forstamts Bad Dürkheim komme es sicher nicht auf jeden einzelnen Baum an, räumt der Förster ein. „Aber leider können wir eben auch nicht jeden einzelnen Baum untersuchen, und es gibt keine Therapiemöglichkeiten“. Mit Chemikalien gegen Schädlinge oder Pilze vorzugehen, verbiete sich nicht nur der naturnahen Waldwirtschaft wegen. „Wir wissen nicht, wie sich Pestizide auf die nicht befallenen, gesunden Bäume anderer Arten auswirken würden.“

Aufforsten als Zukunftstest

Wo aber ein Kahlschlag notwendig wird wie im Haßlocher Gemeindewald, stößt die naturnahe Bewirtschaftung ebenfalls an ihre Grenzen: Es ist dort kaum möglich, den Wald allein durch natürliche Verjüngung zu erhalten. Es müssen Neupflanzungen angelegt werden. In Haßloch verbindet man diese Maßnahme mit dem Versuch, optimale Lösungen und zukunftsfähige Baumarten zu finden, die sich den Gegebenheiten möglichst gut anpassen und Schädlingen trotzen können. Deshalb durfte übrigens auch die kleine Eibe auf der Kahlschlagfläche stehenbleiben, deren Entwicklung man Weirich zufolge mit Interesse verfolgen wird. Um sie herum finden sich Karrees mit Setzlingen in weißen Hüllen, die vor Wildverbiss schützen und wie ein kleines Treibhaus wirken. Andere Bäumchen wach-

sen in einer Art Gatter an Holzpflocken heran, die unterschiedlich farblich markiert sind. Jede Farbe steht für eine andere Art.

Auf diese Weise hoffen die Förster, tragfähige Lösungen für die Wälder der Zukunft zu finden. Doch auch hier spielt die Erderwärmung wieder eine fatale Rolle: Regnet es in der Vegetationsphase in Frühjahr und Sommer – mindestens aber von April bis Juli – nicht genug, kämpft auch der Nachwuchs ums Überleben. Und ein Wald wächst bekanntlich sehr langsam. In Haßloch rechnen die Experten mit gut

„Wenn es noch so ein heißes und trockenes Jahr geben wird, dann werden die Schäden noch mal um ein Vielfaches größer.“

einem Jahrzehnt, bis ein Jungwald entsteht, der sich zusammen mit natürlichem Bewuchs den Herausforderungen stellen kann. Gerade in den heißen Sommern 2018 und 2019 sind manchem Förster die gerade gesetzten Bäumchen unter den Händen weg vertrocknet. Im Landkreis Bad Dürkheim ist laut Weirich sogar schon in einem Revier die Feuerwehr zum Wässern ausgerückt, um eine Pflanzung über den Sommer zu bringen. In großem Maßstab ist so etwas gar nicht möglich. Die Lage bleibt also auch in den Revieren des Forstamts Bad Dürkheim angespannt, die Prognose von Joachim Weirich fällt ernüchternd bis düster aus: „Wenn noch so ein Jahr mit Hitze und

Dürre kommt, hilft auch der verregnete Winter nichts“, meint er. „Dann werden die Schäden noch um ein Vielfaches größer sein.“ Müssten aber immer mehr Bäume notgefällt werden, fallen die eh schon angespannten Holzpreise weiter. In der Folge fehlt das Geld für aufwendige und teure Aufforstungsmaßnahmen. Ein weiterer Teufelskreis, den der Klimawandel in Gang gesetzt hat.

Hoffnungsträger Wald

So bleibt den Förstern nur übrig, weiterhin Schadensbegrenzung zu betreiben und zu hoffen, dass der Wald sich nach und nach verjüngen und damit quasi selbst für die Zukunft fit machen wird. Dabei wird von einigen Wissenschaftlern gerade der Wald als Hoffnungsträger im Kampf gegen die Erderwärmung gewertet, weil die Bäume Kohlendioxid binden. Würde man es schaffen, weltweit die Waldflächen zu verdoppeln, könnte man den Experten zufolge die Erderwärmung zumindest abmildern. „Man braucht dafür junge Bäume, die sich an die geänderten Verhältnisse anpassen können“, so Weirich. Diese Dynamik müsse eingeleitet werden, um einen zukunftsfähigen Wald entstehen zu lassen. „Aber haben wir überhaupt noch genug Zeit dafür?“ | Gisela Huwig

INFO Forstamt Bad Dürkheim, Telefon 06322/9467-0, www.bad-duerkheim.wald-rlp.de



Aufforstung – Versuch eins: Einzelne Bäume werden vor Verbiss geschützt.



Aufforstung – Versuch zwei: Setzlinge hinter einem Gatter. Fotos: Gisela Huwig



Seit 2005 beim Forstamt Bad Dürkheim Produktleiter Waldinformation/ Umweltbildung/Walderleben: Joachim Weirich. Foto: Jutta Altmeier/Landesforsten

Zahlen und Fakten aus Rheinland-Pfalz

... **84 Prozent** der Bäume sind geschädigt. Das hat der Waldzustandsbericht für Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2018 ergeben. Es war der bislang höchste Wert.

... **670.000 Bäume** mussten die Forstleute im Jahr 2018 wegen des Borkenkäfers notfälligen, 4,4 Mal so viel wie im Jahr zuvor. Bis Ende Juni 2019 waren noch

einmal mehr als 611.000 Bäume dazugekommen.

... **450.000 Bäume** fielen 2018 dem Sturm Friederike zum Opfer, rund **300.000 Bäume** 2019 dem Sturmtief Eberhard.

... **40 Prozent weniger Regen** fiel im Sommer 2018, im Herbst 2019 waren es sogar rund 60 Prozent weniger, selbst im November herrschte noch Trocken-

heit, die Niederschläge im Mai 2019 konnten die Speicher nicht auffüllen.

... **Dürre, Borkenkäfer und Stürme** haben von Anfang 2018 bis Ende Juni 2019 zur „Notennte“ von über zwei Millionen Bäumen geführt. Der Holzmarkt ist von diesem Schadholz überschwemmt, was zu sinkenden Preisen führt. Diese Einnahmen

fehlen für Nachpflanzungen. | red Quelle: Broschüre „Der Wald ist klimarank – Wie der Klimawandel unsere Wälder bedroht“, Hg. Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, Landesforsten Rheinland-Pfalz

Weitere Infos: www.kwis-rlp.de, www.klimawandel-rlp.de, www.muuef.rlp.de

„Das ist nichts für Hasardeure“

Interview mit Förster Frank Stipp zu den aktuellen Herausforderungen der Forstwirtschaft



Vom Waldsterben 2.0 ist dieser Tage die Rede: Nach dem Waldsterben aufgrund der Umweltverschmutzung in den 1980er Jahren leidet der Wald nun massiv unter heißen und trockenen Sommern infolge des Klimawandels. Auch wenn sich die Situation im Landkreis noch vergleichsweise gut darstellt, blicke man mit Sorge in die Zukunft, sagt der Leiter des Forstamts Bad Dürkheim, Frank Stipp. Er sieht seine Branche vor großen Herausforderungen. Wie die Forstwirtschaft diese bewältigen möchte, erklärt er im Interview.

Herr Stipp, was ist denn der Unterschied der heutigen Situation zu der in den 80er Jahren?

Damals war die Luftverschmutzung der Hauptverursacher für das Thema Waldsterben. Man suchte technische Lösungen, etwa zur Luftreinhaltung und für den Gewässerschutz, die vergleichsweise schnell Erfolg zeigten.

Neu ist das Thema Waldsterben also nicht ...

Nein. Wir sind ja auch schon seit rund 30 Jahren dabei, den Wald umzubauen, um ihn widerstandsfähiger zu machen: weg von der Monokultur, hin zum Mischwald mit vielen Arten und mehreren Stockwerken, also auch altersdurchmischt. Der Wandel des Leitbilds unserer Arbeit hin zu mehr Naturnähe und Ökologie war eine Reaktion auf die schweren Stürme Vivian und Wiebke im Jahr 1990. Die immensen Schäden, die diese Orkane verursacht haben, führten zu einem Umdenken in der Forstwirtschaft. Seither haben wir uns der naturnahen Waldbewirtschaftung verschrieben. Das fand im Jahr 2000 Eingang ins Landeswaldgesetz Rheinland-Pfalz. Allerdings entwickelt sich der Wald in sehr langen Lebenszyklen. Da sind 30 Jahre wenig. Der Klimawandel schreitet jetzt mit einer Geschwindigkeit voran, die auch uns Forstleute überrascht. Die vergangenen beiden Jahre reichten aus, um den Wald in einen kritischen Zustand zu versetzen. Das hatten wir in der Tat so nicht erwartet. Haben wir 2018 noch von Klimastress gesprochen, so ist der Wald jetzt klimakrank. Damit hat sich die Situation im Vergleich zum Anfang des letzten Jahres nochmals verschlechtert. Wir sehen uns vor einer Jahrhundertaufgabe: Wir müssen den Wald umfassend fit und anpassungsfähig machen für die Herausforderungen des Klimawandels.

Wie will man das stemmen?

Klar ist: Diesmal kann es keine schnelle Lösung geben. Wir können nicht sagen, wir beißen die Zähne zusammen, und dann haben wir es überwunden. Die Forstwirtschaft ist ein Generationenvertrag. Was wir jetzt entscheiden, hat Auswirkungen auf das Leben unserer Enkel und Urenkel. Es braucht wohlüberlegte und zukunftsfähige Entscheidungen, die den Tag überdauern. Und diese müssen wir auf der Grundlage von Klimamodellen, Prognosen und den damit verbundenen Unsicherheiten bereits jetzt fällen. Forstwirtschaft ist nichts für Hasardeure, sondern erfordert Weitblick, Geduld und Mut.

Welche konkreten Strategien verfolgen Sie?

Zunächst geht es darum, auf die kurzfristigen Herausforderungen durch die Klimaveränderungen zu reagieren, etwa



Bereitet Forstamtsleiter Frank Stipp Sorge: Borkenkäferbefall. Foto: Michael Hörskens

auf eine erhöhte Waldbrandgefahr und auf die Auswirkungen durch unsere Verkehrssicherungspflicht, wenn Bäume krank werden und beispielsweise auf die Straße zu fallen drohen. Langfristig sind wir mit der naturnahen Bewirtschaftung schon auf dem richtigen Weg. Ich denke aber, wir müssen die Geschwindigkeit erhöhen, soweit das in unseren Möglichkeiten liegt. Da gilt es beispielsweise, Licht auf den Boden

zu bringen, damit junge Bäume nachwachsen können, die mit den Bedingungen zurechtkommen. Was von alleine wächst, kommt meist auch mit den bestehenden Bedingungen besser zurecht. Der Prozess ist also klar, der Umfang allerdings nicht. Wir wissen, was wir tun können und arbeiten daran. Aber wir wissen nicht, was noch passieren wird. Die Veränderungen können sich in vielerlei Effekte auffächern und um ein Vielfaches verstärken. Dann sind plötzlich relativ schnell relativ viele Dinge zu bedenken, und wir müssen immer wieder nachjustieren.

Was ist neben der natürlichen Verjüngung im Kampf um den Wald möglich?

Eine Chance bieten zum Beispiel Varietäten heimischer Arten, die von ihrer Herkunft her schon besser passen dürften, etwa Buchen aus Kroatien, wo trocken-heißes Mittelmeerklima vorherrscht. Man kann zudem punktuell Baumarten trocken-heißer Regionen einbringen, die es bei uns bisher nicht gab, etwa die Korsische Schwarzkiefer

oder die Flaumeiche. Mit der Esskastanie haben wir schon seit den Römern eine ursprünglich fremde Art hier.

Die macht aber ebenfalls Sorgen. Ist sie nicht auch gerade von Schädlingen befallen?

Leider gibt es im Moment kaum eine Baumart, die keine Sorgen macht. Die Probleme mit den einzelnen Baumarten sind nur unterschiedlich groß. Es

gibt nicht den Wunderbaum, mit dem alles gut wird. Wir setzen daher auf Artenvielfalt und einen mehrstöckigen Wald. Der Wald muss durchmischter und vielfältiger werden, um besser für den Klimawandel gerüstet zu sein.

Es gibt aber auch die Überzeugung, man solle der Natur am besten komplett ihren Lauf lassen und gar nicht eingreifen. Was halten Sie davon?

Natürlich kann sich die Natur selbst regulieren. Das dauert aber sehr lange. Und der Mensch will den Wald ja weiterhin vielfältig nutzen. Daher haben wir auf der einen Seite den Wald, der Jahrzehnte und Jahrhunderte braucht, um sich selbst zu helfen, auf der anderen Seite steht die Gesellschaft, die große Anforderungen an den Wald stellt, zum einen als Ökosystem mit seiner Schutzfunktion für viele Arten, für das Grundwasser und gegen Bodenerosion und als CO₂-Speicher, zum anderen als Freizeit- und Erholungsraum. Nicht zuletzt ist der Wald ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und eine wichtige Roh-

stoffquelle. Deshalb sind wir meiner Meinung nach gefordert, dem Wald zu helfen, diese Nutzungen auf Dauer und nachhaltig zu ermöglichen und trotzdem mit dem Klimaprozess Schritt halten zu können

Hier die wirtschaftliche Bedeutung, dort die problematischen natürlichen Vorzeichen, die den Wald gefährden. Wie geht das zusammen?

Die wirtschaftliche Situation ist derzeit tatsächlich schwierig. Die Borkenkäferproblematik zeigt sich europaweit, so dass der Holzmarkt überschwemmt ist und die Preise drastisch sinken. Es fehlen Absatzmöglichkeiten für Holz. Andererseits gibt es einen hohen Investitionsbedarf, um die Kahlfelder wieder aufzuforsten. So stehen wachsende Kosten geringeren Einnahmen gegenüber. Das ist für viele Waldbesitzer eine unglaublich große Herausforderung. Die Forstleute und Waldbesitzer können das nicht alleine stemmen. Und es betrifft ja auch uns alle: In Rheinland-Pfalz ist die Hälfte des Waldes kommunaler „Bürgerwald“. Weil es ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, hat die Politik reagiert und bundesweit 800 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das ist für forstwirtschaftliche Verhältnisse eine große Summe, die den Waldbesitzern helfen soll, die Katastrophe zu bewältigen. Als Förster bin ich froh, dass Bund und Länder walddpolitisch so massiv reagiert haben. Wir müssen gemeinsam die Ärmel hochkrempeln. Der Wald ist systemrelevant. Er bildet unsere Lebensgrundlage. Dafür lohnen sich auch größte Anstrengungen.

Sind Sie als Förster froh, im Forstamt Bad Dürkheim gelandet zu sein?

Ja, allein der Lebensqualität wegen, aber auch beruflich. Wir haben ganz überwiegend vielfältigen Mischwald. Nur etwa fünf Prozent des Bestands sind Fichten, der Borkenkäfer also eher ein punktuell Problem. Wir haben weit weniger Aufwand, diese kleineren Lücken zu füllen als die Forstleute in anderen Landesteilen, etwa im Westerwald. Aber ganz sorgenfrei bin ich trotzdem nicht: Niemand weiß genau, wie es weitergehen wird. Wenn es einen dritten heißen Sommer gibt, werden auch hier die Probleme deutlich größer. Jeder kann das erkennen, indem er sich etwa am Haardtrand eine Strecke aussucht und die Bäume dort im Jahresverlauf beobachtet.

Kann der Wald uns komplett verloren geben?

Würde das geschehen, wären die Folgen dramatisch. Ich glaube nicht, dass das passiert und wir hier irgendwann eine Savanne haben werden. Der Wald wird sich jedoch mit Sicherheit spürbar verändern.

Interview: Gisela Huwig

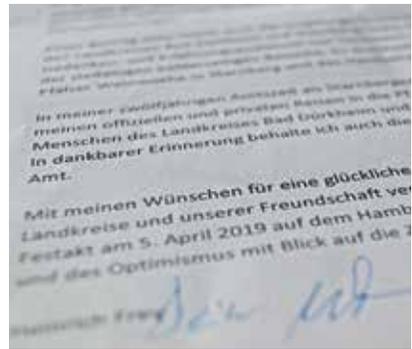
50 Jahre Landkreis Bad Dürkheim

Das Jubiläumsjahr 2019 im Rückblick

Mit Begegnungen, Veranstaltungen und internationalen Gratulanten hat die Kreisverwaltung Bad Dürkheim ein Jahr lang Geburtstag gefeiert. Zum offiziellen Festakt waren unter anderem Helma Schmitt, Paul Tremmel und Waltraud Meißner zu Gast. Und das Goldjubiläum prägte auch einige Events wie die Bürgerpreisverleihung, das Sommerfest und die Oldtimerrallye des MC Haßloch. Ein Rückblick in Bildern.



Auftakt zum Jubiläumsjahr im März: Bürgerpreisverleihung mit Ausstellung historischer Landkarten der Metropolregion. Fotos: KV/Müller



Geburtstag gefeiert: Festakt im April auf dem Hambacher Schloss mit Zeitzeugen, Unterhaltung und Glückwünschen aus den Partnerlandkreisen.



Zum Wohl: Sommerfest im Juni rund ums Kreisbaus.



Zum Jubiläum: Sonderausgabe der „Lambrecht classic“ im Juni. Foto: KV/Thlenfeld



Zeitreise in Bildern: Fotoausstellung „50 Jahre Landkreis“ im Oktober im Foyer des Kreishauses.



Lesegenuss und Gaumenfreuden: Wein, Dubbeglas und Landkreisbuch zum Jubiläum.

VHS-Kurse

Norwegische Spezialitäten mit Sprachbegleitung



„Kultursommer Kompass Europa: Nordlichter“: Zu diesem Motto passt der Kurs „Norwegische Spezialitäten mit Sprachbegleitung“.

Gemüse, Lamm, Fisch und Beeren sind der Schlüssel zur Norwegischen Küche. Die Teilnehmenden lernen traditionelle und bodenständige Gerichte kennen, die noch heute einfache, aber bedachte Konservierungsmethoden zugrunde legen. Hinzu kommen Basics der norwegischen Sprache zu Küche, Einkauf und Smalltalk bei Tisch. **Sa 14.3., 14-18.30 Uhr, Bad Dürkheim, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2402**

Business-Yoga

Zu viel Stress und eine andauernde (Über-) Belastung am Arbeitsplatz und im Privatleben machen sich im Körper und im Gemütszustand bemerkbar. Verspannungen im Schulter-Nackengebiet, erhöhter Puls sowie Bluthochdruck, Schlafstörungen, chronische Müdigkeit und ein veränderter Atem-Rhythmus sind die Folge. Der Kurs vermittelt Strategien, um dem vorhandenen Stress begegnen zu können und innere Ruhe zu finden. Wahrnehmung und Kennenlernen des eigenen Körpers stehen im Mittelpunkt.

Sa 28.3., 9-17 Uhr, Bad Dürkheim, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Erfolgreich führen für Frauen

Frauen erhalten einen Gesamtüberblick über die notwendigen Kompetenzen und Herangehensweisen, um in einer leitenden Funktion erfolgreich tätig zu sein. In der Kleingruppe werden zudem die individuellen persönlichen Stärken beleuchtet, um einen tragfähigen Ansatz für den eigenen Führungsstil zu entwickeln. Nach Seminarabschluss gibt es Unterlagen im PDF-Format sowie Literaturempfehlungen zur weiteren Reflexion und Nacharbeit. Anmeldeschluss: 5. März.

Sa 14.3. + So 15.3., 10-17 Uhr, Bad Dürkheim, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Bewerbungstraining mal anders

Bewerbungsunterlagen so zu gestalten, dass auf Arbeitgeberseite Interesse geweckt wird, und Training fürs Bewerbungsgespräch sind Teile des Kurses. Außerdem lernen Teilnehmende, wie sie aus Stellenangeboten relevante Informationen ziehen. **Fr 20.3., 14-18 Uhr, Sa 21.3. + Sa 28.3., 9-18 Uhr, Bad Dürkheim, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2402** | Red



Die Erde für die nächste Generation bewahren: Workshops zeigen, was dazu beitragen kann. Foto: Gerd Altmann/Pixabay

Interview: Isa Scholtissek und Nick Stowasser von der Energieagentur über die Workshops

„CO2-Sparen jedem vermitteln“

Wo Menschen hinter einer Sache stehen, können sinnvolle Kooperationen wachsen. So geschehen mit der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim und der Energieagentur Rheinland-Pfalz. Ab März 2020 veranstalten diese gemeinsam Workshops, die zeigen, wie jeder für sich persönlich CO2 einsparen kann (Informationen im Beitrag auf der folgenden Seite). Was sich hinter den Angeboten verbirgt, erzählen Isa Scholtissek und Nick Stowasser von der Energieagentur Rheinland-Pfalz.

Frau Scholtissek, wie ist es zu dieser Zusammenarbeit gekommen?

Für unsere Aktionswochen, die während des Stadtradelns zu Energiewende-Projekten informierten, suchten wir Kooperationspartner. Da die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS) bereits einige Angebote im Programm hatte, die sich um Nachhaltigkeit drehen, unterhielten wir uns mit dem Leiter der KVHS, Dirk Wolk-Pöhlmann. Ihm ist es ein großes Anliegen, das Thema CO2-Sparen und die Möglichkeiten jedem einzelnen zu vermitteln. Nach einem Gespräch war schnell klar, dass wir zusammen dieses Ziel verfolgen wollen. Die KVHS hat dazu ein eigenes Programm „Meine Energiewende“ entwickelt. Denn seit „Fridays for future“ ist das Interesse am Klimaschutz enorm gestiegen, doch was jeder dazu beitragen kann, darüber sind sich viele Menschen noch nicht so bewusst.

Herr Stowasser, was dürfen die Zuhörer von den Vorträgen erwarten?

Es gibt so viele Möglichkeiten, Energie einzusparen. Doch viele davon sind immer noch zu wenig bekannt. So geben wir den Interessierten auch eine



Vorträge und Beratung: Energieagentur Rheinland-Pfalz. Foto: Sonja Schwarz

Checkliste an die Hand, mit der das eigene Energieverhalten geprüft und mit einfachsten Mitteln optimiert werden kann. Eine ganz tolle Aktion wird es auch beim Vortrag „Mit Ökostrom und LED-Lampen in die Zukunft!“ geben. Alte Glühbirnen können gegen ein LED-Leuchtmittel getauscht werden. Gerade beim Einsatz von LED-Leuchtmitteln lässt sich der Stromverbrauch – und damit auch die Rechnung – enorm senken, und meist haben sich die Anschaffungskosten innerhalb kürzester Zeit amortisiert. Beim Vortrag „Klimaschutz beim Essen“ können vegane Häppchen probiert werden, möglicherweise können so Vorurteile wie „Vegan ist fad“ abgebaut werden.

Gibt es einen ganz einfach umsetzbaren Tipp, um Energie im Haushalt zu sparen?

Stowasser: Eine wirkliche Empfehlung ist, diese Vortragsreihe zu besuchen. In den Workshops wird anhand vieler praktischer Beispiele gezeigt, wie man mit einfachsten Mitteln Energie sparen kann. Ein Thema der Workshops ist zum Beispiel das richtige Lüften. Vielen ist tatsächlich nicht bewusst, dass sich verbrauchte Luft schlechter erwärmt als frische und damit dem Raum mehr Energie zugeführt werden muss, um die gewünschte Wohlfühltemperatur zu erreichen. Richtig lüften kann also gleich doppelt zum Energiesparen beitragen.

| Interview: Regine Holz

Bad Dürkheim: Workshops zum Klimaschutz von KVHS und Energieagentur Rheinland-Pfalz

„Meine Energiewende“



Was kann ich beim Einkaufen, bei mir zuhause und unterwegs tun, um das Klima zu schützen und nachhaltiger zu leben? Antworten auf diese Frage geben drei Workshops, die die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim in Kooperation mit der Energieagentur Rheinland-Pfalz anbietet. Jeder der drei Workshops kann auch einzeln gebucht werden. Bei Buchung aller drei Workshops im Paket gibt es fünf Euro Rabatt. Teilnehmende zahlen dann nur 19 Euro.

Workshop 1: Ohne Fleisch und mit der Jutetasche in die Zukunft?!

Einkauf, Essen, Recycling und Klimaschutz: Was wir essen, wo und wie wir Lebensmittel einkaufen, lagern und zubereiten, was wir wie wegwerfen, ob wir recyceln und reparieren – das alles hat Einfluss auf die Umwelt. Welche Lebensmittel sind nicht nur gesund, sondern auch klimafreundlich? In welche Tonne gehören Speisereste? Warum sollten wir Abfall vermeiden und gibt es vielleicht schon Produkte, die wirklich nachhaltig sind? Antworten auf diese Fragen, Raum für Diskussionen und eigene Ideen bietet dieser Workshop. Exklusiv an diesem Abend: Vegane Küche – Die einen lieben sie, die anderen hassen sie. Die Teilnehmenden testen eine Auswahl veganer Häppchen und können selbst entscheiden, ob das gesund und lecker ist. Auch ein Label-Check gehört zum Kurs: Was bedeutet das Siegel auf den Produkten, die ich kaufe?

Mo 9.3., 18.30-20 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2400



Sparen jede Menge Strom: moderne Leuchtmittel. Foto: andreas160578/Pixabay



Gute Wahl: Lebensmittel spielen beim Klimaschutz eine Rolle. Foto: Pixabay

Workshop 2: Mit Ökostrom und LED-Lampen in die Zukunft?!

Heizung, Strom, Glühlampen und Klimaschutz: Zu Hause oder am Arbeitsplatz wird viel Energie für Wärme, Strom und Kälte benötigt. Unser Energieverbrauch hängt beispielsweise davon ab, wie wir unsere Wasch- oder Spülmaschine beladen und welche



Zukunftsweisend: Mobilität mit dem E-Auto. Foto: Anaterate/Pixabay

Glühlampen wir verwenden. Welche Möglichkeiten haben wir Energie effizient (und aus erneuerbaren Energien) zu nutzen, ohne dabei an Komfort und Lebensqualität zu verlieren? Wie kann ich meine Stromrechnung halbieren? Wie hilft mir die Sonne dabei? Kann ich die Sonne auch nachts nutzen? Antworten auf diese Fragen, Raum für Dis-

kussionen und eigene Ideen bietet dieser Workshop.

Exklusiv an diesem Abend – in Kooperation mit dem Meisterbetrieb Elektro B. Eimer aus Bad Dürkheim: Alte Leuchten gegen neue wechseln. Besucher können ihre alten Glühlampen kostenlos gegen neue LED-Leuchten tauschen. Sie erhalten eine LED-Leuchte in der Standardfassung E27 und zusätzlich wahlweise eine Leuchte mit der Standardfassung E14 („Kerzenbirne“) oder eine Steckleuchte für LED-Spots (Stiftsockel GU 5.3 oder GU 10). Elektromeister Florian Scholl berät im Workshop dazu. Praktische Anwendung einer Thermografiekamera: Wo entweicht Wärme aus Gebäuden?

Di 17.3., 18.30-20 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2400.

Workshop 3: Zu Fuß, mit Fahrrad, E-Bike und E-Auto in die Zukunft?

Mobilität und Klimaschutz: Der Verkehrssektor ist in Deutschland für rund 20 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Eine nachhaltige Mobilität wird gerade auch in Zeiten des Diesel-Skandals immer wichtiger. Aber was ist nachhaltige Mobilität? Wie können wir nachhaltige Fortbewegungsmethoden in unseren Alltag integrieren? Ist ein Umstieg auf mehr ÖPNV möglich? Wie kann die E-Mobilität helfen das Auto sauberer zu machen? Antworten auf diese Fragen, Raum für Diskussionen und eigene Ideen bietet dieser Workshop. Exklusiv an diesem Abend: Ein E-Bike-Lastenrad kann getestet und eine Probefahrt mit dem E-Auto wird geboten.

Mi 1.4., 18.30-20 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2400 | Red



Weitere KVHS-Kurse zum Thema Klimaschutz



online anmelden unter www.kvhs-duew.de

Online-Vortrag „Smart Democracy“

„Mit Messer und Gabel das Klima retten? Wie unsere Ernährung die Umwelt beeinflusst“ lautet das Thema eines Online-Vortrags der KVHS in Kooperation mit dem WWF. Die Chance, durch veränderte Essgewohnheiten Ressourcen zu schonen und das Klima zu schützen, sitzt täglich mit am Esstisch. Wir haben nur einen Planeten – fruchtbare Ackerflächen zur Er-

zeugung von Lebensmitteln sind ein knappes Gut. Wie viel landwirtschaftliche Fläche steht uns zukünftig zur Verfügung und wie sollten wir diese nutzen? In welchem Maße tragen unsere Essgewohnheiten zum Klimawandel, aber auch zur Zerstörung natürlicher Lebensräume bei? Was sind die aktuellen Food-Trends und wie wird sich das Angebot auf dem Lebensmittelmarkt weiterentwickeln? Was kann jeder von uns tun, und wie sehen gesunde und nachhaltige Ernährungsempfehlungen aus? Im Rahmen der Veranstaltung geht das Auditorium diesen Fragen gemeinsam mit den Referentinnen vom Ecologic Institut und WWF auf den Grund. Es handelt sich um einen Online-Vortrag als Live-Übertragung aus einer VHS auf den Rechner zuhause. Eine Anmeldung vorab in der KVHS-Geschäftsstelle ist für die Teilnahme dennoch erforderlich.

Di 21.4., 19-20.30 Uhr, Anmeldung: KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2400

Vortrag „Klimaschutz jetzt“

Der Klimawandel ist heute in aller Munde und polarisiert wie kein anderes Thema. Nicht zuletzt dank des weltweiten Engagements junger Menschen bei „Fridays for Future“. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Er-

kenntnissen gibt es auch viele Falschmeldungen bis hin zum Leugnen des vom Menschen gemachten Klimawandels. In dem Vortrag geht es um die aktuellen, wissenschaftlichen Erkenntnisse und Herausforderungen bei der notwendigen Einsparung von CO2. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit zum Austausch. Fr 13.3., 18.30-20 Uhr VHS Hettenleidelheim, 06359/8001-4042 | Red



Wissenschaftlich gestützt: Thesen der Initiative. Foto: Gerd Altmann/Pixabay

Grünstadt: Frührehabilitative Geriatrische Komplexbehandlung als neues Angebot im Krankenhaus

Gemeinsam mobilisieren und aktivieren

Das Kreiskrankenhaus Grünstadt hat in seinem Geriatrischen Schwerpunkt der Abteilung Innere Medizin ein neues Angebot geschaffen. Seit September 2019 gibt es die Möglichkeit, die Frührehabilitative Geriatrische Komplexbehandlung älteren Menschen anzubieten, die aufgrund ihrer Einschränkungen eine Rehabilitation benötigen, jedoch wegen ihrer akuten Erkrankung noch nicht an einer normalen Reha teilnehmen können. Dabei kümmert sich ein interdisziplinäres Team gemeinsam um die Patienten.

„Alle mitwirkenden Vertreter der verschiedenen Fachbereiche wie Ärzte, Pflegekräfte, Physio- und Ergotherapeuten, die Logopädin sowie die Psychologin sind in der Geriatrie speziell ausgebildet“, erläutert Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher. So haben das Pflegepersonal und die Physiotherapeuten 80 oder 180 Stunden an einem entsprechenden Zertifizierten Curriculum, kurz Zercur, teilgenommen. In die Komplexbehandlung aufgenommen werden „typischerweise multimorbide Senioren ab 75 Jahren, in Einzelfällen bereits ab 60 Jahren, nach Verletzungen, schweren Erkrankungen oder nach Operationen“, erläutert Oberarzt Stefan Roth. Es muss ein akutstationärer Behandlungsbedarf vorliegen. Voraussetzung sind auch funktionale Defizite, die durch ein mehrstufiges Screening ermittelt werden.

Ergeben sich bei einem Vorab-Test Auffälligkeiten werden unter anderem die Fähigkeiten der Selbstversorgung, der kognitive und der emotionale Zustand, die Ernährungssituation und das soziale Umfeld unter die Lupe genommen. Chefarzt Dr. Hans Münke führt aus, welche Fragen zur Mobilität beantwortet werden: „Kann sich der Patient im Bett aufsetzen? Sitzt er stabil? Ist er in der Lage, allein aufzustehen? Kann er laufen? Ist der Gang sicher? Wie groß ist die Schrittlänge? Sind die Schritte gleichmäßig oder besteht ein erhöhtes Sturzrisiko?“

Eine wesentliche Aufgabe der Komplex-Behandlung ist es, die Betroffenen wieder zu mobilisieren. Wie Münke berichtet, ist der Abbau der Muskulatur durch geringe Nutzung, aber auch



Physiotherapeut Gregor Hillenbrand und eine Patientin bei einer Übungsanleitung. Fotos: Anja Benndorf

oft durch Mangelernährung ein großes Problem im Alter, das „eine Spirale nach unten“ auslösen könne. Dieser Entwicklung müsse entgegengewirkt werden. „Die Aktivierung ist das A und O“, sagt die Gesundheits- und Krankenpflegerin Daniela Varady, die die Stationsleitung innehat. „Dabei nehmen wir dem Patienten möglichst wenig ab, er soll sich allein waschen und anziehen.“ Das dauere zwar länger, „aber die Zeit nehmen wir uns, denn wir sehen den Erfolg“. Wichtig sei, so der Geriater Roth, dass der Senior motiviert sei, mitzumachen.

Früh wieder auf die Beine bringen

Physiotherapeut Gregor Hillenbrand ergänzt: „Um den Muskelschwund etwa nach einem Oberschenkelhalsbruch zu verhindern, darf man nicht zulassen, dass der Patient sich nur schon und nicht mehr aus dem Bett kommt.“ Bleibt der verletzte Senior zu lange lie-

gen, werde er eventuell depressiv. Roth unterstreicht: „Altersdepression ist ein großes Thema.“ Ebenso wie ein Delir. Die früher als „Durchgangssyndrom“ bezeichnete Wahrnehmungsstörung tritt laut Ärzteblatt bei 30 bis 80 Prozent der Intensivpatienten auf und nach chirurgischen Eingriffen in bis zu 52,2 Prozent der Fälle. „Das äußert sich sehr unterschiedlich. Manche Menschen werden aggressiv, andere dämmern komatös vor sich hin“, so Roth. Ein Delir lasse sich aber meist komplett heilen. Der Zustand, der sich rasch entwickelt, sei klar von einer Demenz abzugrenzen, die erst diagnostiziert werden darf, wenn alltagsrelevante kognitive Defizite über mindestens ein halbes Jahr bestehen. Ein Delir und eine Demenz treten jedoch auch gemeinsam auf. „Für die Diagnose ist es hilfreich, den zuständigen Hausarzt und die Angehörigen zu befragen“, sagt der Internist mit Schwerpunkt Geriatrie. Münke erklärt: „Bei geplanten Operationen kann viel getan werden um ein Delir zu verhindern, indem das Umfeld entsprechend angenehm gestaltet wird.“ Eine veränderte Umgebung wirkt sich immer negativ aus, insbesondere wenn dann noch Faktoren wie Schmerzen, Luftnot und Blutarmut dazukommen. Positive Effekte haben laut Roth zum Beispiel ein geregelter Tag-Nacht-Rhythmus und Essen in Gesellschaft. Wesentlich sei auch, dass die Patienten nur zum Schlafen ins Bett gingen, dass das Hörgerät und die Brille getragen werden, um die Sinneswahrnehmung zu erhalten.

Üblicherweise dauere eine Frührehabilitative Geriatrische Komplexbehandlung 14 Tage, wobei möglichst 20 Therapieeinheiten von durchschnittlich 30 Minuten Dauer absolviert werden sollten. Wie der Behandlungsplan im De-

tail aussieht, wird in regelmäßigen Teambesprechungen entschieden. „Zunächst tragen wir die Informationen aus allen Fachbereichen zusammen, also beispielsweise aus pflegerischer Sicht den Grad der Selbstständigkeit, die Daten zu Kraft und benötigten Hilfsmitteln aus der Physiotherapie und so weiter. Anschließend definieren wir ein gemeinsames Ziel, das dann von uns gemeinsam erreicht werden soll“, erklärt Hillenbrand. Wer aus dem Team welche Aufgabe übernimmt, hängt in erster Linie von der Qualifikation der Fachkraft ab, wobei es viele Schnittmengen gibt.

Messbarer Behandlungserfolg

Dank der standardisierten Screenings könne am Ende der Behandlungserfolg gemessen werden. Roth sagt: „Wir betreiben einen großen Aufwand, um die Unterbringung in einem Heim zu verhindern.“ Angestrebt sei stets, dass der medizinisch stabile Patient nach der Entlassung daheim weiter versorgt werden kann. „Selbstverständlich wird vorab geklärt, ob geschulte Laienhilfe ausreicht“, so der Facharzt. Hillenbrand und Varady erzählen, dass sie Angehörige gern in Therapie und Pflege im Kreiskrankenhaus einbinden, sodass die Verwandten zuhause besser mit dem Patienten zurechtkommen. Kann die Versorgung (noch) nicht in den gewohnten vier Wänden erfolgen, gibt es im Anschluss die Möglichkeiten der Kurzzeitpflege, Tages- oder stationären Reha. Hierbei kann der Sozialdienst beratend zur Seite stehen. | Anja Benndorf



Individuelle Behandlungspläne und Therapieziele der Patienten werden in regelmäßigen Teambesprechungen von Ärzten, Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten, einer Logopädin und einer Psychologin abgestimmt.

INFO

Kontakt: Sekretariat von
Chefarzt Dr. Hans Münke,
Innere Medizin:
06359/809-401

Hambacher Schloss: Kulturprogramm der Stiftung

Bankett, Musik und Politik

Auch in diesem Jahr bietet die Stiftung Hambacher Schloss wieder ein abwechslungsreiches Programm für jeden Geschmack. Neben den beliebten und etablierten Kulturreihen finden sich darin besondere Veranstaltungen.

Trinationales Konzert

Mit dem trinationalen Konzert „Youth. Europe. Music. Das ‚Weimarer Dreieck‘ der Jugend – musikalisch belebt“ feiern beispielsweise am 18. September jugendliche Musikerinnen und Musiker aus Frankreich, Deutschland und Polen 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges Frieden, Freiheit und Demokratie. Das Streichorchester fühlt sich der europäischen Verständigung im Geiste des „Weimarer Dreiecks“ verpflichtet. Mit der Sprache der Musik geben die Künstlerinnen und Künstler ihrem Wunsch nach einem gemeinsamen Europa in der unvergleichlichen Atmosphäre des Festsaaes eine klangvolle Stimme.

Fest zur Wiedervereinigung

Am 3. Oktober wird es auf dem Schlossberg mit einem Fest für Jung und Alt anlässlich des 30. Jahrestages der Wiedervereinigung bunt und kreativ. Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und weiteren Partnern steht dieser Tag mit einem facettenreichen Programm ganz im Zeichen der Einheit.

Hambacher Fest-Bankett

Aufrührerisch, revolutionär, fröhlich und köstlich startet das Kulturpro-



Moderiert das Demokratie-Forum am 25. März auf dem Hambacher Schloss: Prof. Dr. Dr. Michel Friedman. Foto: Nicci Kuhn

gramm am 21. März mit dem „Hambacher Fest-Bankett“. In sechs Szenen und vier Gängen lädt das Chawwewrusch Theater zu einer Zeitreise in das Jahr 1832 ein. Es verspricht ein aufrührerischer Abend zu werden, der die Geschichte des Hambacher Festes auf höchst unterhaltsame Weise beleuchtet. Es wird diskutiert und gehofft, gekämpft und gezweifelt. Und trotz der schwierigen politischen Lage kommen das leibliche Wohl, die Unterhaltung

und das Lachen nicht zu kurz. Weitere Vorstellungen 2020 am 28. November und 12. Dezember.

Demokratie-Forum

Den Auftakt in der politischen Wortreihe macht das Demokratie-Forum Hambacher Schloss am 25. März um 19 Uhr mit dem Thema „Wieviel Krieg verträgt die Demokratie?“. Weltweit gibt es derzeit 27 Kriege und zahlreiche weitere bewaffnete Konflik-

te. Angesichts der globalen Konflikte wird von einigen Politiker und Politikerinnen vermehrt eine „deutsche Verantwortung“ gefordert, die auch Militäreinsätze beinhalten soll. Argumentiert wird dabei mit den Menschenrechten. Die militärischen Interventionen sollen Diktaturen bekämpfen und Demokratie herstellen, beziehungsweise einen Frieden sichern. Aber gibt es überhaupt Argumente, die einen Krieg legitimieren? Sollte Deutschland sich weltweit stärker militärisch engagieren? Wie erfolgreich waren Demokratisierung und Friedenssicherung durch militärische Interventionen in der Vergangenheit? Was können Lehren sein aus den Einsätzen im Irak und Afghanistan, wo die Kriegsgefahr nach innen und außen eher größer geworden ist? Diese und andere spannende Fragen wird Prof. Dr. Dr. Michel Friedman mit seinen Gästen Florian Pfaff (Major a.D., Sprecher des Arbeitskreises Darmstädter Signal), Prof. Dr. Wolfgang Wagner (Professor of International Security, Department of Political Science and Public Administration, Vrije Universiteit Amsterdam), Ekkehard Brose (Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik) und General Eberhard Zorn (Generalinspekteur der Bundeswehr) diskutieren. Der Eintritt ist frei, um Anmeldungen per E-Mail an: demokratieforum@hambacher-schloss.de wird gebeten. | Charlotte Dietz

INFO Das komplette Programm mit vielen weiteren Veranstaltungen unter www.hambacher-schloss.de



Beeindruckende Kulisse für das Veranstaltungsprogramm: der Festsaal im Hambacher Schloss. Fotos: Stiftung Hambacher Schloss



Ein aufrührerischer Abend, der die Geschichte des Hambacher Festes auf höchst unterhaltsame Weise beleuchtet: Hambacher Fest-Bankett.

Kostenlos aufs Hambacher Schloss

Aktion verlängert

Im vergangenen Jahr konnten zum 50. Jubiläum des Landkreises Bad Dürkheim die Schulen in Trägerschaft des Kreises kostenlos ins Hambacher Schloss und auch Führungen und Workshops kostenlos besuchen. Diese Aktion wurde vom Landkreis

um ein weiteres Jahr verlängert, und sie gilt weiter bis Ende 2020.

Hintergrund: Der Landkreis liegt geografisch im Herzen Europas und ist über die Grenzregionen mit Frankreich, aber auch über die Partnerschaften des Kreises mit Polen

und Thüringen eng verbunden. Als ehemaliger Besitzer des Hambacher Schlosses und durch die nachfolgende „Stiftung Hambacher Schloss“ ist der Kreis heute mehr denn je dem europäischen und demokratischen Gedanken, den das Hambacher Schloss verkörpert,

tief verbunden. Zur Förderung der Heimat- und Kulturpflege, sowie der pädagogischen Unterstützung der Schulen werden daher weiterhin bis zum Ende des Jahres die Kosten für Eintritt, Führung und Workshop im Hambacher Schloss übernommen. | Red

Weisenheim am Berg: Von Carlowitz Realschule plus ist „Fairtrade School“

Mit eigenem Handeln Vorbild sein



Alle für die eine Welt (v. li.): Thorsten Schwan, Petra Guth und Sven Hoffmann. Rechts: eine Schülergruppe bei der Feier. Foto: KV/Müller

Von fairen Bananen in der Pause über faire Schokolade als Snack bis zum fairgehandelten Kaffee im Lehrerzimmer: Die von Carlowitz Realschule plus in Weisenheim am Berg hat sich ganz dem Fairtrade-Gedanken verschrieben. Im November wurde sie darum als „Fairtrade School“ ausgezeichnet.

Das Zertifikat der Organisation „Transfair“ übergab Brigit Fink vom Pädagogischen Landesinstitut in Speyer. Die Realschule plus in Weisenheim am Berg ist die 666. Schule in Deutschland und die 31. Schule in Rheinland-Pfalz, die sich „Fairtrade-Schule“ nennen darf. „Damit zeigt ihr euer Engagement nach außen“, sagte Fink bei der Feierstunde. „Jeder von uns kann die Welt ein kleines Stückchen gerechter machen, wenn wir unsere Entscheidungen hinterfragen. Zum Beispiel, ob ich dieses neue Shirt tatsächlich brauche.“ Schulleiterin Petra Guth freute sich über die Auszeichnung und sagte ihren Schülern: „Ihr seid nun Teil dieser Bewegung, ihr seid jetzt Vorbild.“ Das Zertifikat nahmen die Koordinatorin des Fairtrade-Teams, Barbara Lamberty, die Schülerin Lilly Otto und Konrektor und Fairtrade-Koordinator Thorsten Schwan entgegen. Die drei bilden mit weiteren

Schülern, Lehrern und einem Mitglied aus dem Schulelternbeirat das Team, das die Fairtrade-Aktionen an der Schule initiiert.

In allen Fächern Thema

Lamberty und Schwan erklärten, wie es dazu kam: Im Januar 2019 gab es erste Überlegungen, Fairtrade-Schule zu werden, im Februar erfolgte schon der erste Schritt – im Lehrerzimmer gab es nur noch Fairtrade-Kaffee. Seit März werden Schoko- und Sesamriegel am Schulkiosk verkauft, die vom Weltladen in Bad Dürkheim geliefert werden. Im April haben die Schüler angefangen, mittwochs in der Pausenhalle Fairtrade-Bananen zu verkaufen, auch an die Grundschüler, und im Mai starteten dann die Projektwoche und das Schulfest zum Thema fairer Handel. „Fairtrade war und ist in allen Fächern Thema“, sagten die Lehrer. Künftig sollen das Angebot am Schulkiosk erweitert werden und im Sportunterricht fairgehandelte Bälle zum Einsatz kommen. „Auch eine Fairtrade-Schülerfirma könnten wir uns vorstellen.“

Kooperationen mit dem Landkreis

Da auch der Landkreis auf dem Weg zum Fairtrade-Zertifikat sei, seien genauso Kooperationen mit dem Kreis

angedacht, kündigte Schwan an und überreichte dem Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann einen fairen Fußball mit den Unterschriften der Engagierten aus dem Schulteam. „Als Erinnerung für die künftige Zusammenarbeit“, so Schwan. „Auch wir haben mit Kaffee angefangen“, sagte Hoffmann, „und sind auf dem Weg zum Fairtrade-Landkreis. Aber wir sind noch nicht so weit wie Sie.“ Zwei von 14 kreiseigenen Schulen seien Fairtrade-Schule, da wolle man weitermachen. Der frühere Landtagsabgeordnete Manfred Geis lobte die Schule: „Es ist vorbildlich, wie ihr Nachhaltigkeit mit Fairtrade verbindet.“ Eine besondere Überraschung hatte Brigitte Hauser vom Ortsverein Weisenheim am Berg. „Wir hatten überlegt, was wir der Schule schenken können, auch zu ihrem neuen Namen ‚von Carlowitz‘. Und weil Naturschutz auch ein Teil von Nachhaltigkeit ist, kamen wir auf diesen Baum“. Sie übergab einen Japanischen Schnurbaum. Ein Vertreter der gleichen Baumart stand 100 Jahre auf dem Friedhof, musste dann aber aus Krankheitsgründen gefällt werden. Der neue Baum wurde im Schulhof feierlich eingepflanzt.

Seit 2018 ist die Realschule plus in Weisenheim „Umweltschule in Europa“, diesen Titel konnte sie 2019 verteidigen

und darf sich außerdem „Internationale Nachhaltigkeitsschule“ nennen. Das Thema Nachhaltigkeit zieht sich als roter Faden durch den Unterricht und die Schulaktivitäten, weshalb sich die Schule 2019 auch den Namen „von Carlowitz“ gab, nach Hans Carl von Carlowitz, dem Begründer des Begriffs Nachhaltigkeit. „Zu diesen Aspekten passt sehr gut die Fairtrade-Idee, es ist schön, dass dieser Gedanke in unserer Schulgemeinschaft so gut ankommt“, sagte Schulleiterin Petra Guth.

Bei der Feier gab die vierte Klasse der Grundschule ein musikalisches Intro und Julia Rosa aus der neunten Klasse sang „We are the world“. Für die Ortsgemeinde sprach der Erste Beigeordnete Klaus Lindenblatt. | Sina Müller



Lambrecht: Rettungshundestaffel aus Weidenthal übt an Schule

Realistische Bedingungen

Mehr als 30 Schülerinnen und Schüler sowie deren Angehörige waren Ende Oktober dabei, als die Rettungshundestaffel aus Weidenthal rund um und in der Realschule plus am Speyerbach in Lambrecht trainierte.

Das Interesse und die Begeisterung, mit dabei zu sein, waren so groß, dass so-

gar am Sonntagmorgen viele auf dem Schulhof erschienen, um zuzuschauen oder als „vermisste Person“ mitzuwirken.

Für ihre verantwortungsvolle Suchaufgabe nach vermissten Menschen sind die Rettungshunde speziell ausgebildet. Sie trainieren nach Möglichkeit unter realistischen Bedingungen. Hat der Hund eine vermisste Person gefunden, gibt er dies dem Hundeführer auf unterschiedliche Weise zu verstehen. Manche Hunde sind als „Verbeller“, andere als „Rückverweiser“ oder „Bringsler“ ausgebildet. Die Hunde der Rettungshundestaffel aus Weidenthal seien vorwiegend „Verbeller“, informierten die Hundeführer. „Sie zeigen durch Bellen direkt bei der gefundenen Person an, dass sie fündig geworden sind“.

Für die 14 Hunde in Lambrecht war es eine große Herausforderung, so viele verschiedene Witterungen aufzunehmen. Dennoch überraschten die Vier-



Probte in Lambrecht den Ernstfall: Rettungshundestaffel. Foto: Tanja Walter

beiner die Gäste immer wieder mit ihrem Durchhaltevermögen und ihrem Können.

Zum Schluss demonstrierte die Staffel allen Anwesenden wie im Ernstfall „Explosion in einem Gebäude“ ein Einsatz abläuft. Dafür wurden zwei Teams – Michaela Bukowski mit Hündin Maya und Karin Beer mit Rüde Pepe – und die Suchgruppenhelferinnen Lena Falkenberg, Bianca Stepponat, Natalie Schwetzka und Margit Kobler ins Ge-

bäude geschickt, um nach drei „vermissten Personen“ zu suchen.

Für die ehrenamtlichen Hundeführer wird es eigenen Angaben zufolge immer schwieriger, Gebäude zu finden, um für den Ernstfall zu üben. Die Kreisverwaltung als Schulträger und die Schulleitung stimmten der Nutzung des Schulgeländes daher gerne zu. Dankbar war die Rettungshundestaffel auch den Gästen, die das Training durch ihr Mitwirken ermöglichten. | Tanja Walter

Korrektur

Im DÜW-Journal 06/2019 ist leider ein Fehler passiert: Die Anmeldetage für die neuen Fünftklässler an der „Realschule plus am Speyerbach“ in Lambrecht sind von 3. Februar bis 5. März und nicht wie versehentlich geschrieben bis 5. Februar. Wir bitten um Entschuldigung.

Freundschaften über Kontinente hinweg

Schulpartnerschaft: Leininger Gymnasium in Grünstadt empfängt Gruppe aus Ruanda

Mit Spaß, Musik und Tanz, vor allem aber mit reichlich Gelegenheit zum Kennenlernen empfing das Leininger Gymnasium von 11. bis 23. November 2019 die „Groupe scolaire de Mukondo“. Zwei Schülerinnen und zwei Schüler sowie der Schulleiter und ein weiterer Lehrer aus dem Nordwesten Ruandas waren zu Gast und stellten ihr Land und ihre Kultur vor. Auch Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld überzeugte sich von der Bedeutung dieser Schulpartnerschaft.



Lassen sich gerne zum Mitmachen überreden: Landrat Ihlenfeld und der stellvertretende Schulleiter Felix Gruber an der Ingoma-Trommel. Fotos: KV/Holz



Stellt mit der „Groupe scolaire de Mukondo“ in Grünstadt sein Land und seine Kultur vor: Lehrer Jean-Baptiste Dukuzumuremyi.

Seit mehr als fünf Jahren wird die Freundschaft zwischen der Schule in Ruanda und dem Leininger Gymnasium mit mehreren Besuchen gepflegt. Die offizielle Bestätigung der Schulpartnerschaft durch das Innenministerium erfolgte Ende August 2014, losgegangen ist es aber schon viel früher. Dank Skype und Whatsapp konnten alle Interessierten bereits im Vorfeld in Kontakt treten. Der ruandische Schulleiter Emmanuel Dusabimana und der Grünstadter Lehrer Ingo Hamman erreichten trotz bürokratischer Hindernisse auf Seiten beider Länder, dass im Mai 2015 die erste Reise auf dem Plan stand: Die Schüler aus Ruanda besuchten die Grünstadter.

Um dann einen Gegenbesuch möglich zu machen, hatte die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung 2017 einen Teil der Flugkosten nach Ruanda übernommen. „Wir sind mit tollen Schülern nach Ruanda gefahren, mit noch tollerem zurückgekommen“, schwärmt Hamman. „Die Erfahrungen, die unsere Schüler dort gemacht haben, haben ihre Denkweisen verändert“. Zwei Jahre später empfing nun das deutsche Schülerteam die ruandischen Gäste erneut. Hamman hatte es sich dabei zur Aufgabe gemacht, dass nicht nur die gastgebenden, sondern alle Gymnasiasten seiner Schule die ruandischen Gäste, deren Land und Kultur kennenlernen konnten. Dazu wurde in der Aula im Schulstudententakt pro Klassenstufe eine Ruanda-Vorstellung mit Vortrag, Fragestunde, Singen, Trommeln und Tanzen organisiert.

Unterstützung für Schulessen und -küche

Ein kurzer Filmbeitrag zeigte unter anderem, wie herzlich und enthusiastisch die deutsche Schulgruppe 2017 in Ruanda begrüßt wurde. Diese Gastfreundschaft wolle man nun zurückgeben,

war der einhellige Tenor. Ausgefallene Freizeitaktivitäten habe man sich einfallen lassen, Schlittschuhlaufen, Weihnachtsmarkt und Besuch eines Eishockeyspiels. „Doch die Schulpartnerschaft geht weit über einen normalen Schüleraustausch hinaus“, betont Hamman. „Die deutschen Schüler haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Kosten der Schulessen in Ruanda zu übernehmen.“ Bei 75 Schülern und 45 Euro pro Jahr immerhin 3375 Euro. „Und wer gesehen hat, unter welchen Bedingungen bisher das Essen zubereitet wurde, kann die Motivation verstehen, dass wir nun auch den Bau einer neuen Küche mit 8000 Euro unterstützt haben“. Diese wurde eingeweiht als die Delegation aus Ruanda in Deutschland war: Dank Videoübertragung konnten alle „live“ daran teilnehmen.

Spenden unterschiedlichster Art

Möglich wird die Unterstützung durch ganz verschiedene Spenden. „Das geht von kleinen Taschengeldspenden über gemeinsame Aktionen bis hin zu Spenden von Privatunterstützern. So hat mich beispielsweise ein Rentner aus Berlin im Fernsehen gesehen, als wir über unseren Aufenthalt in Ruanda berichtet hatten. Er fand das sehr gut und spendet seither regelmäßig kleinere Beträge. Eine Mutter hat anlässlich ihres runden Geburtstages statt Geschenken Spenden für unser Projekt gesammelt. Auf dem Grünstadter Weihnachtsmarkt werden von Schülerinnen Waffeln verkauft und das Geld gespendet. Und die Schülervertretung spendete das ganze Geld von unserer Weihnachtsmannaktion und hatte zusätzlich einen eigenen Weihnachtsmarkt initiiert“, berichtet Hamman begeistert vom Engagement seiner Schüler.

Viele Fragen über Afrika

Welche gefährlichen Tiere es gäbe, in welchem Alter man in die Schule gehe

und vieles mehr wollten die deutschen Schülerinnen und Schüler in der Aula des Gymnasiums wissen. Dass neben Tanzen, Volleyball und Trommeln auch Beten als Hobby genannt wurde, versetzte so einige ins Staunen. Beeindruckt waren die Schüler, dass die Gäste nicht nur Kinyarwanda sprechen, sondern in der Schule auch noch die drei weiteren offiziellen Sprachen Englisch, Französisch und Suaheli lernen. Trotz aller Unterschiede durften die deutschen Jugendlichen auch erkennen, dass es Gemeinsamkeiten zwischen den Grünstadter und den Mukondoer Schülern gibt: Pizza und Schokolade als Lieblingssessen etwa. Die Fragestunde musste wegen Schulstundendeckelung abgebrochen werden, obwohl noch viele Zeigefinger in die Luft gestreckt waren.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld lobte den weit über einen Schüleraustausch hinausgehenden Kontakt. Er selbst sei

leider noch nicht persönlich in Ruanda gewesen, habe aber schon sehr viel Positives über Menschen, Kultur und Natur gehört. Als Gastgeschenk erhielt er einen Korb namens „Impano“. Damit wünscht man jemandem, die Ernte möge immer so gut ausfallen, dass man viele Körbe braucht und immer genug zu essen hat.

Gemeinsam Tanzen und Trommeln

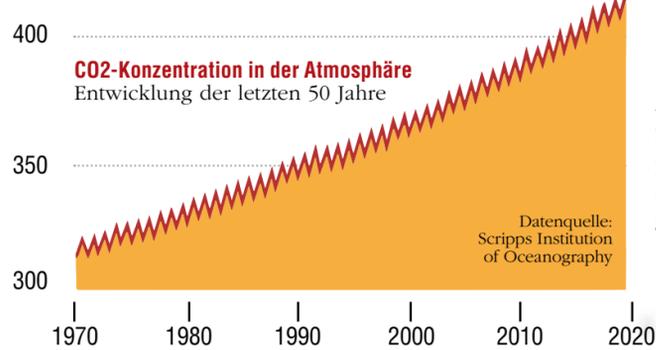
„Unsere ruandischen Freunde sind zunächst sehr zurückhaltend“, weiß Hamman, „aber wenn das Eis erst einmal gebrochen ist, sind sie sehr, sehr herzlich.“ Noch während des Vortrages wirkten die Gäste bescheiden und ruhig. Als die Ruander jedoch am Ende der Veranstaltung alle zum Tanz aufforderten und Landrat Ihlenfeld schließlich selbst zu den Ingoma-Trommeln gebeten wurde, war die fröhlich-afrikanische Stimmung auf ihrem Höhepunkt. | Regine Holz



Super Stimmung: Als alle zusammen auf afrikanische Art tanzen, ist das Eis endgültig gebrochen.

Wie der Klimawandel unsere Wälder bedroht

Co2-Konzentration (ppm)



CO2

Allein der Wald in Rheinland Pfalz speichert 3,7 Millionen Tonnen CO2. Bezieht man den gesamten Sektor Forst und auch das CO2, das in Holzgegenständen gespeichert ist, mit ein, ergeben sich 9,8 Millionen Tonnen CO2.

Temperaturentwicklung in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz ist vom Klimawandel stärker betroffen als die meisten anderen Bundesländer.

39,6 °C

zeigte das Thermometer am 30. Juni 2019 in Bernburg (Sachsen-Anhalt) an. Am gleichen Tag wurden in Bad Kreuznach 38,9 °C gemessen. Nicht nur in Deutschland und Rheinland-Pfalz waren das neue Hitzerekorde für den Juni. Auch weltweit gab es seit Beginn der Wetteraufzeichnung nie einen extremeren Juni. Dabei blieb es nicht: Im Juli folgte der nächste Rekord: Mit 40,6 Grad in Trier und sogar 42,6 Grad in Lingen.

1,6 °C

ist die Durchschnittstemperatur in Rheinland-Pfalz seit 1881 angestiegen, im Bundesdurchschnitt nur um 1,5 Grad. Die wärmsten Regionen sind der Oberrheingraben und Rheinhessen sowie die großen Flusstäler von Rhein und Mosel. Damit ist das Bundesland von der Klimakrise besonders betroffen.

13 Monate

Der April 2019 war der 13. Monat in Folge, der zu warm war. Das hat es laut Deutschem Wetterdienst seit Beginn der Wetteraufzeichnungen noch nie gegeben.

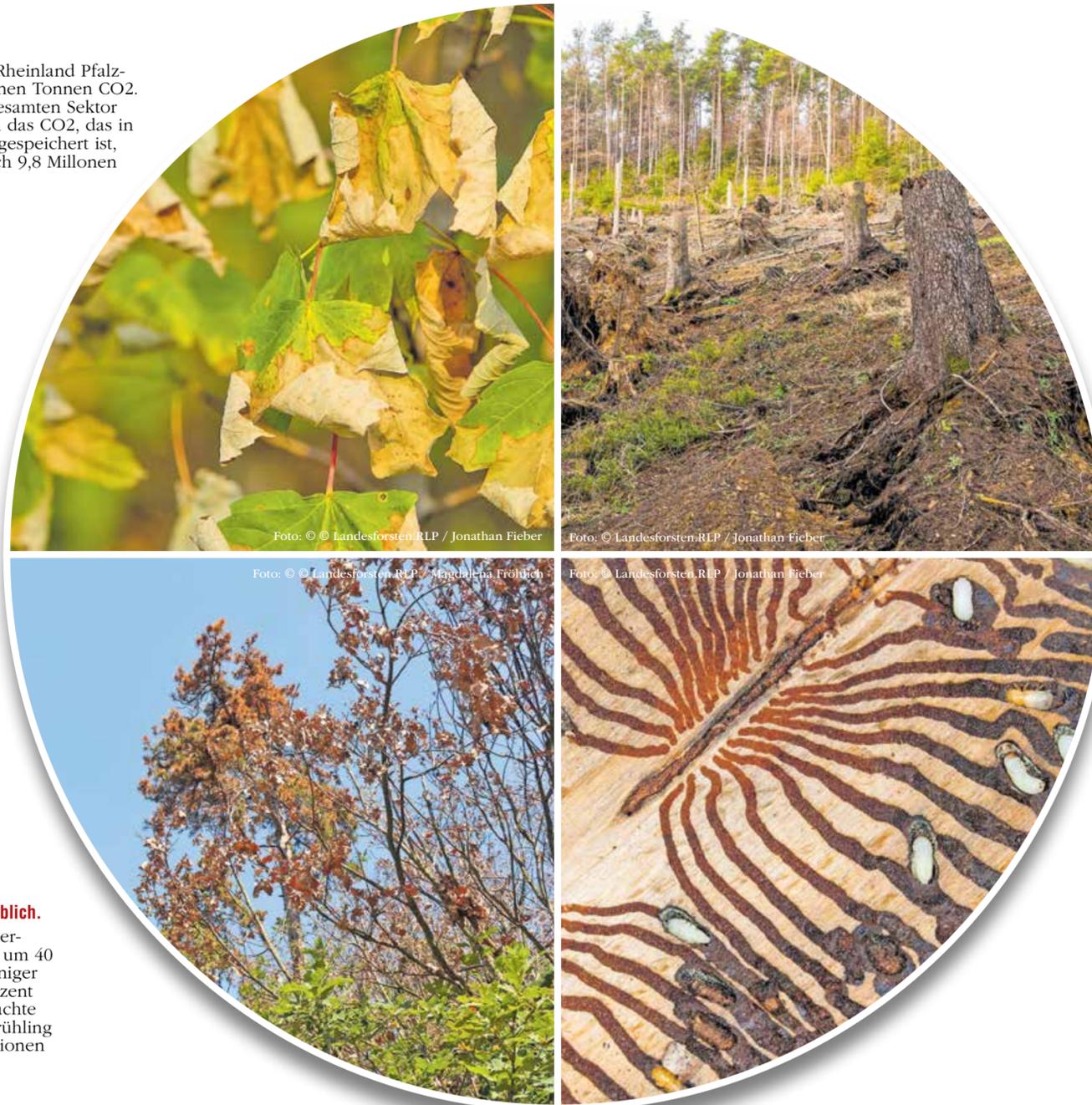
1 °C

beträgt der globale Temperaturanstieg seit 1881 bis heute.

60 %

weniger Regen fielen im Herbst 2018 als üblich.

In Rheinland-Pfalz unterschritt die Niederschlagsmenge ihr Soll im Sommer 2018 um 40 Prozent. Auch im Herbst regnete es weniger als halb so viel wie üblich – fast 60 Prozent an Niederschlag fehlten. Der Winter brachte ebenfalls keine richtige Erholung. Im Frühling 2019 war der Unterboden in vielen Regionen noch ungewöhnlich trocken.



Gesamtbilanz der Waldschäden in Rheinland-Pfalz und Schadholzmengen 2018 und 2019

82 %

der Bäume sind krank.

Dazu kommt: Noch nie zuvor sind so viele Bäume abgestorben oder kurz davor abzusterben.

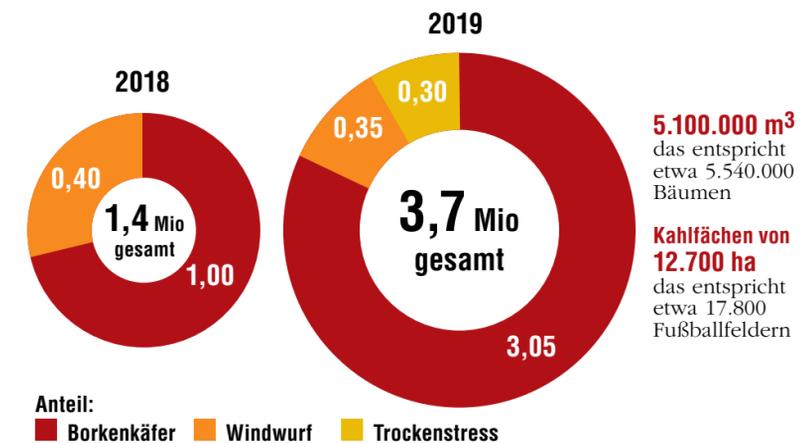


Festmeter

Bäume werden in Festmetern gemessen. Das entspricht einem Kubikmeter. Eine durchschnittliche Fichte hat ungefähr 0,9 Festmeter.

Foto: © Landesforsten.RLP / Alexander Leonhard

Waldschäden durch Klimastress in Rheinland-Pfalz in Kubikmeter Schadholz (m³)



Bis zu 100.000 Nachkommen pro Weibchen und Jahr

Bei der Hochrechnung ergibt sich: 1,5 Milliarden Borkenkäfer-Nachkommen sind im Folgejahr aus einem einzigen Baum zu erwarten.



3 Millionen Festmeter

In Rheinland-Pfalz war der Borkenkäferbefall noch nie zuvor so hoch: Rund 3 Millionen Festmeter sind in den Jahren 2018 und 2019 dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen.

Foto: © Landesforsten.RLP / Ingrid Lamour

Rasanter Temperaturanstieg in nur einer „Baumgeneration“.

Die Grafik zeigt die Jahresdurchschnittstemperaturen in Rheinland-Pfalz von 1881 bis 2018. Die Farbskala reicht von 7,1 °C (dunkelblau) bis 10,8 °C (dunkelrot). Das Tempo der Temperaturveränderung überfordert schon heute viele Ökosysteme der Erde.

Quelle: Ed Hawkins, www.climate-lab-book.ac.uk Datenquelle: Deutscher Wetterdienst

Datenquelle:
Ministerium für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten
Landesforsten Rheinland-Pfalz,
Zentralstelle der Forstverwaltung
Broschüre: Der Wald ist klimakrank

Fair-Play-Wettbewerb

Sparkasse zeichnet zehn Vereine aus

Fairness spielt in gesellschaftlichen Belangen eine wichtige Rolle. Im Fair-Play-Wettbewerb der Sparkassen und des Südwestdeutschen Fußballverbands (SWFV) wurde einmal mehr faires Verhalten im Fußball mit insgesamt 2950 Euro belohnt. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Rhein-Haardt, Andreas Ott, zeichnete mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zehn Vereine aus.

In die Wertung fließen gelbe Karten (ein Minuspunkt), gelb-rote Karten (drei Minuspunkte), rote Karten (fünf Minuspunkte) sowie Urteile gegen Verein, Betreuer, Trainer oder Zuschauer (zehn Minuspunkte) ein. Für Meldungen des Schiedsrichters über faires Verhalten der Beteiligten gibt es zehn Pluspunkte. Ott betonte bei der Auszeichnung, dass ehrliches und anständiges Miteinander nicht nur im Sport eine bedeutende Rolle spiele, sondern auch bei der Sparkasse Rhein-Haardt. Landrat Ihlenfeld hob hervor, dass die beste Jugendarbeit in den Vereinen geschehe. Der Fair-Play-Wettbewerb zeige deutlich die Hauptaufgabe für junge Menschen im Sport: sich anzustrengen und Fairness nicht zu vernachlässigen. SWFV-Vizepräsident Jürgen Veth gratulierte den Clubs und lobte den Wettbewerb als „großen Anreiz“ für ein faires Spiel. Die Preisträger:

Bezirksliga Frauen:

2. Platz SV Obersülzen II 7er, 250 Euro
Verbands-Landes-Bezirksliga/A-Klasse Männer

1. Platz SV Rot-Weiß Seebach, 500 Euro
2. Platz SV Obersülzen, 250 Euro
3. Platz FC 08 Haßloch, 150 Euro

B-Klasse

1. Platz SV Weisenheim/Sd II, 500 Euro
2. Platz SV RW Seebach II, 250 Euro
3. Platz TuS Diedesfeld, 150 Euro

C-Klasse

1. Platz TSV Ebertsheim, 500 Euro
2. Platz SG Mußbach II, 250 Euro
3. Platz SG Neidenfels/Lambrecht II, 150 Euro | Karin Louis

Smart-Display an Schule Elmstein – 3000 Euro für Tablets an Salierschule Bad Dürkheim

Förderung der Digitalisierung

Die Sparkasse unterstützt die Digitalisierung an Schulen. Die Grundschule in Elmstein und die Salierschule in Bad Dürkheim kamen jetzt in den Genuss der Förderung.

„Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler frühzeitig an den Schulen zum Umgang mit digitalen Medien befähigt werden, denn die digitale Vernetzung im späteren Berufsleben nimmt immer mehr zu“, betont Uwe Eid, Regionalmarktleiter der Sparkasse Rhein-Haardt, bei der Übergabe eines Smart-Displays an die Grundschule Elmstein. Die Grundschule Elmstein fördert das digitale Lernen in allen Klassenstufen. Die Schülerinnen und Schüler im souveränen Umgang mit Medien fit zu machen, wird an der Grundschule Elmstein schon seit Jahren erfolgreich praktiziert. „Es wird auch digital unterrichtet“, erläutert die Schulleiterin Carmen Nowotny. „Dank der Spende der Sparkasse und unseres Fördervereins konnte das defekte Smartboard in der 3. Klassenstufe schnell und unbürokratisch durch ein neues Smart-Display ersetzt werden. Darüber freuen wir uns hier alle sehr.“ Der Förderverein der Grundschule mit insgesamt 54 Mitgliedern engagiert sich aktiv für die Schule und das Wohl der Kinder.

Die Schüler der 3. Klasse der Grundschule Salierschule in Bad Dürkheim freuten sich, den Besuchern der Sparkasse zu zeigen, wie sehr sie mit den Programmen auf den neu erworbenen iPads Spaß am Lernen haben. Jürgen Hisgen, Leiter des Ressorts Unternehmens- und Vertriebsmanagement, überreichte der Schulleitung sowie den Kindern fünf neue iPads. Damit erweitert die größte Grundschule in Bad Dürkheim mit rund 135 Schülerinnen und Schülern ihren Tabletbestand auf insgesamt zehn Geräte. So kann das Förder-/Forderkonzept in allen Klassen und in „Deutsch als Zweitsprache“ tablettunterstützt umgesetzt werden. Die Geräte werden laut Konrektorin Andrea Franz im Unterricht als ergän-



Die Schüler der 4. Klasse der Grundschule Elmstein und die Schulleiterin Carmen Nowotny bedankten sich bei den Vertretern der Sparkasse Rhein-Haardt, Uwe Eid, Regionalmarktleiter Süd, sowie Annette Assel, Leiterin Beratungszentrum Lambrecht, für die großzügige Spende. Fotos: Sparkasse



Arbeiten mit Begeisterung am Tablet: Schülerinnen der Salierschule.

zendes Medium eingesetzt. Die Kinder festigen so Lerninhalte wie beispielsweise das Einmaleins, Wortschatztraining, grammatikalische Übungen oder nutzen die Gelegenheit um Logik-Spiele zu spielen und Informationen zu recherchieren. Den Schülern machte die Vorführung ihrer Arbeit mit den iPads im Unterricht sichtlich Freude. In „Deutsch als Zweitsprache“ werden Sprach-Apps genutzt, welche die Schüler beim individuellen Sprachtraining unterstützen, aber auch in Partner- und Gruppenarbeiten angewandt werden. Gerade in den Fächern wie Mathematik oder Deutsch erhalten die Kinder so eine direkte Rückmeldung über ihren Lernfortschritt.

Mit insgesamt 324.000 Euro hat die Sparkasse Rhein-Haardt einen eigenen regionalen „Digital-Pakt“ ins Leben gerufen. Die Sparkasse möchte als regionaler Finanzdienstleister helfen, dass die Schulen mit erweiterter digitaler Ausstattung die Kinder unterrichten können. Die digitale Kompetenz werde immer wichtiger, auch im späteren Berufsleben. Insgesamt wurden 89 Grund-, weiterführende Schulen, Berufs- und Förderschulen im Landkreis Bad Dürkheim sowie in den Städten Neustadt und Frankenthal unterstützt. Alleine 171.000 Euro flossen so für Investitionen der Grundschulen in digitale Infrastruktur. | Karin Louis

Engagement der Sparkasse Rhein-Haardt

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte:

Zahlreiche Vereine

... das 175-jährige Bestehen des *Männergesangsvereins Kallstadt*. Mit mehreren Veranstaltungen, darunter dem Jubiläumsfestabend am 21. März in der Kallstadter Turn- und Festhalle begehrt der Verein das Jubiläum.
... den *TSV Freinsheim* bei der Anschaffung einer neuen Heizung und eines Damen-Umkleideraumes mit Dusche
... den *Turnverein Kindenheim* und den *Turnverein Weisenheim* am Berg anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens.
... die *Kunstturnmannschaft der Turn- und Sportgemeinde Grünstadt*, die seit 1999 in der 2. Kunstturnbundesliga turnt.



Foto: Andreas Lambrix

Die Saison 2019 entwickelte sich zu einer der besten, die die TSG Grünstadt jemals geturnt hat. Maßgeblichen Anteil daran hatten die Nachwuchsturner der eigenen Talentschmiede, aber auch die Routiniers der Mannschaft, die Neuzugänge sowie die Gastturner, darunter Edgar Boulet (Foto oben). Dieser Mix brachte die vor der Saison nicht erwartete Vizemeisterschaft.
... zahlreiche Karnevalsvereine, darunter den *Karneval-Verein Feuerio Hettenleidelheim* und



die *Marlachfrösche Meckenheim*, bei der Jugendarbeit und der Durchführung des Umzugs.
... die *Naturfreunde Haßloch* bei Neuanschaffungen von Isodecken, Bollerwagen und Rucksäcken. Am 12.1. wurde das Vereinsgebäude neu eingeweiht, das 2019 abbrannte.
... den *Reiterverein Bad Dürkheim* bei seinem Bauvorhaben. Geplant sind eine neue Lagerhalle und die Dachsanierung der alten Reithalle.
... den *Pfälzischen Rennverein*

Haßloch für die Erneuerung der Rennbahn.

... die *Fördervereine der Kita „An der Bach“ in Freinsheim* bei der Gestaltung eines neuen Außenbereichs mit einem eigenen Kletterschiff und der *Kita „Rappelkiste“ in Lambrecht* bei der Anschaffung einer Puppenecke.
... den *Verein „Alte Sandkauf“ Dirmstein* bei der Restaurierung eines fränkischen Plattengrabes.

Zahlreiche Veranstaltungen

... die *(W)Einkaufsnacht in Bad Dürkheim* am 29. Februar und die über die Grenzen der Pfalz beliebten *Weinbergnächte* am 6. und 7. März (Foto oben rechts).
... das *Frühjahrskonzert der Musikschule Leininger Land* am 22. März 2020, 17 Uhr, im Weinstraßencenter. | KL

Räume der Begegnung

Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim nach Umbau neueröffnet

Was lange währt, wird „richtig“ gut. So oder ähnlich könnte man den Umbau des Naturkundemuseums Bad Dürkheim umschreiben. Fast sechs Jahre hat es am Ende gedauert, bis die Besucher die neuen Räumlichkeiten und Ausstellungen wieder vollständig betreten konnten. Das Warten hat sich gelohnt.



Ohne Frage hatte die Dauerausstellung im Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim, die auf das Jahr 1981 zurückgeht, ihre beste Zeit hinter sich. Und so standen bereits 2014 die konkreten Umbaupläne fest. „Doch mit dem Öffnen der Wände fing der Schrecken an“, berichtet Wolfgang Lutz, Vorsitzender des für die Einrichtung zuständigen Zweckverbands. „Wer schon einmal ein altes Haus umgebaut hat, weiß, welche Überraschungen auf einen warten können.“

Erst kam eine versteckte Stahlbaukonstruktion zum Vorschein. Weil diese als „Aufhängung“ für die erste Etage dient, konnte sie nicht entfernt, konnten somit die Räume nicht umgebaut werden wie geplant. 2015 erschwerten Änderungen in der Brandschutzverordnung erheblich das Vorankommen. Alle Brandschutztüren mussten erneuert und zwei Fluchttreppen eingefügt werden. 2016 schließlich wurde auch noch Asbest gefunden. Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen folgten. In dieser Zeit blieb das Museum sogar vollständig geschlossen. Erst im Jahr 2017 konnten die eigentlichen Bauarbeiten endlich wiederaufgenommen werden. „So wurde unser Umbau zum Dauerbrenner und hat am Ende 1,2 Millionen Euro gekostet“, erklärt Lutz. 2018 waren die Maßnahmen dann weitestgehend beendet und 2019 begann die Montage der Einbauten, das „Vorbereiten“ von Exponaten und das Einrichten der Vitrinen. Im Dezember 2019 erfolgte schließlich der Startschuss für die Neueröffnung des Museums.

Modern, ansprechend, spannend

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es ist ein modernes, ansprechendes Naturkundemuseum entstanden, welches den Spagat zwischen museumspädagogischem Anspruch und Besuchererwartung geschafft hat. Die fünf Säulen eines jeden Museums: Sammeln – Bewahren – Erforschen – Vermitteln – Ausstellen wurden mit einem neuen Konzept umgesetzt.



Nach dem Umbau: Im Pfalzmuseum ist in Begegnungsräumen viel über Natur und Umwelt zu erfahren – auch über die Antarktis. Fotos: KV/Holz/Dr. Frank Wieland

„Weg von der Pilze- oder Vogelsammlung, hin zu Begegnungsräumen von Mensch, Natur und Tier, in denen auch bewusst mit Emotionen ‚gespielt‘ wird“, beschreibt Museumsdirektor Dr. Frank Wieland die neue Lesart. So kann der Besucher jetzt beispielsweise einem Wolf direkt in die Augen schauen, an anderer Stelle fühlt er sich von einem Wildschwein beobachtet. Die typischen Landschaften der Pfalz (Pfälzer Bergland, Pfälzerwald, Westrich, Urbane Landschaften und sogar Urban Gardening) werden ebenfalls sehr anschaulich präsentiert.

Um das Bewusstsein für den Artenschutz zu schärfen, gibt es auch einen Raum zum Thema „Schützen“, wo zum Beispiel Luchs und Zaunammer die Stars sind. Interessant ist auch ein Blick hinter die Kulissen im Raum „Wahren“. Hier wird gezeigt, wie und welche Exponate und Sammlungen eigentlich „museumsreif“ werden. Besonders bedeutsam sind die Sammlungen deshalb, weil ihr Fokus auf der Pfalz liegt.

Wieland führt dazu die Schmetterlingsammlung als Beispiel an, welche die unglaubliche Zahl von 40.000 Stück zusammenbringt. Die Spende eines Sammlers aus Annweiler. Anhand dieser Sammlung können viele Rückschlüsse gezogen werden, etwa dass der Rückgang diverser Tiere mit bestimmten Schadstoffen einhergeht. Auf rund 1700 Quadratmetern werden nicht nur Teile aus dem umfangreichen Bestand, sondern auch neue, eigens für die neue Dauerausstellung von den Präparatoren bis ins kleinste Detail getreu angefertigte oder hinzugekaufte Exponate präsentiert.

Liebevoll in Szene gesetzt

Für junge Besucher spannend ist vor allem das Öffnen der Schranktüren, hinter denen sich liebevoll in Szene gesetzte Tiere verstecken. 220 Quadratmeter sind den wechselnden Sonderausstellungen vorenthalten. Das Raritätenkabinett wurde ebenfalls überarbeitet. Das „gruselige“ Ambiente konnte jedoch erhalten bleiben. Allein wenn der Eisbär in Lebensgröße mit seinen riesigen Pranken auf einen hinunterzugreifen scheint, schleicht sich ein mulmiges Gefühl ein, welches zum schaurig-schönen Flair dieses Raumes passt. Kaum verwunderlich, dass hier mehr geflüstert wird als anderswo sonst in der Ausstellung. Doch egal in welchen Räumlichkeiten sich der Besucher befindet, es gibt überall viel Spannendes zu entdecken.

| Regine Holz



In neuen Vitrinen lässt sich die Artenvielfalt der Pfalz themenbezogen erkunden (von oben): Wild und Wald, Pirolpärchen, alte Nutztierterrasse Glanrind und Bekassine im Moor.

Infos zum Pfalzmuseum für Naturkunde

Aus der Geschichte

Seit Bestehen des Naturschutzverbands Pollichia (gegründet 1840) übertrugen Naturforscher dem Verein ihre Tier-, Pflanzen- und Mineralien-Sammlungen. Diese bilden heute den Grundstock der Ausstellungen im Museum. Am 1. Juni 1981 wurde das Pfalzmuseum für Naturkunde als Zentralstelle für die Aufbewahrung naturwissenschaftlich bedeutsamer Belegstücke und eine ständige Ausstellung zu naturkundlichen Themen eingeweiht.

Museumspädagogik

Die Museumspädagogik bietet neben schon ausgearbeiteten Veranstaltungen auch Angebote an, die speziell auf die Bedürfnisse von Gruppen ausgerichtet werden. Für alle Veranstaltungen sind frühzeitige Anmeldungen erforderlich.

Bedeutende Auszeichnung

Das Pfalzmuseum durfte dank seiner Projektideen von 2017 bis 2019 den Titel „Ausgezeichnete Beitrag der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ führen. | Red

INFO Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr
Mittwoch 10-20 Uhr;
Kontakt: Telefon 06322/94130; Adresse: Kaiserslauterer Straße 111.
www.pfalzmuseum.de

Tourist-Infos im Landkreis (4): Das Team der Gemeinde Haßloch

Interessante Tipps auch für Ortsansässige

Wie kann ich in Haßloch meine Freizeit verbringen? Wohin kann ich einen schönen Ausflug unternehmen? Welche Veranstaltungen in Haßloch und der Region könnten mich interessieren? Nicht nur Touristen von außerhalb, sondern auch Haßlocher bekommen diese Fragen vom Team der Tourist-Information (TI) Haßloch gerne beantwortet.

Die TI befindet sich im Haßlocher Rathaus und gehört auch organisatorisch zur Gemeindeverwaltung. „Unsere Besucher erreichen uns allerdings durch einen separaten Eingang“, erklärt Anika Dietz, die seit 2001 die TI leitet. Dieser Eingang sowie der gesamte vordere Bereich der TI soll in der kommenden Zeit barrierefrei umgebaut werden. „Es soll automatische Türen, einen Infomonitor, eine neue Beleuchtung und eine neue, teilweise mit dem Rollstuhl unterfahrbare Theke geben. So stellen wir sicher, dass wir wirklich für jeden Interessierten problemlos erreichbar sind.“

Zwei Mitarbeiterinnen, einen Mitarbeiter sowie eine Auszubildende hat Anika Dietz derzeit. Das Team kümmert sich insbesondere um den Kundenservice, die Vermietung des Bürgerhauses und der Grillhütte sowie die Organisation von Veranstaltungen. „Leider bilden immer weniger Betriebe den Beruf der Kauffrau für Tourismus und Freizeit aus“, bedauert Dietz. Nach der



Hat viele interessante Empfehlungen parat: Team der Tourist-Info. Foto: KV/Schott

dreijährigen Ausbildung kann man nicht nur in einer TI arbeiten, sondern auch bei großen Veranstaltern oder Freizeiteinrichtungen – wer mehr wissen möchte, kann sich bei der TI Haßloch über diesen Ausbildungsberuf informieren.

Eine bei Besuchern und Bürgern gleichermaßen beliebte Veranstaltung, auf die das Team der TI Haßloch hinweist, ist der Sommertagsumzug, der dieses Jahr am 15. März stattfindet. Auf der circa zwei Kilometer langen Strecke,

die am Pfalzplatz beginnt und endet, präsentieren sich jedes Jahr Vereine, Kindertagesstätten, Organisationen und Unternehmen. Natürlich dürfen hierbei auch verschiedene Musikgruppen nicht fehlen, die für gute Stimmung sorgen. Im Anschluss findet die traditionelle Winterverbrennung statt und danach wird bis in die Abendstunden bei Musik und Unterhaltungsprogramm weitergefeiert.

Wer etwas über die Geschichte Haßlochs erfahren möchte, dem empfeh-

len die Mitarbeiter der TI einen Besuch im örtlichen Heimatmuseum. Es befindet sich im Ältesten Haus Haßlochs und gehört wie das Bürgerhaus zum „Kulturviereck“. „Alleine der idyllische Innenhof sowie der Bauerngarten hinter der Scheune sind schon sehenswert“, so Dietz. Das Museum ist mit viel Liebe zum Detail eingerichtet, ein Freundeskreis kümmert sich um die Pflege.

Ebenfalls im Kulturviereck befindet sich die Suiseki-Ausstellung: Steine, die durch Erosion oder Auswaschung geformt und nicht von Menschenhand bearbeitet wurden, werden hier kunstvoll in Szene gesetzt. Heimatmuseum und Ausstellung haben von März bis November jeweils am 1. und 3. Sonntag geöffnet. Für Gruppen gibt es die Möglichkeit, außerhalb dieser Zeiten einen Termin zu vereinbaren – auch hierbei hilft die TI Haßloch. Ein Besuch in der TI Haßloch lohnt sich auch, wenn man eine besondere Geschenkidee sucht: In Anlehnung an den früheren, althochdeutschen Stadtnamen „Hasalaha“, der so viel wie „durch Haselgebüsch fließendes Gewässer“ bedeutet, gibt es Haselnusslikör und Haselnusschnaps zu kaufen. | Gabi Schott

INFO Tourist Info, Rathausplatz 1, 06324/935225, touristinfo@hassloch.de, geöffnet Mo-Fr 9-12.30 Uhr; Mo-Do 14-16 Uhr

Frühlingserwachen in Rosa: Mandelblüte an der Deutschen Weinstraße

Mandelwochen

Es wird wieder spannend, wie sich die Temperaturen und damit die Mandelblüte entwickeln. Fest steht aber schon der Zeitpunkt der Pfälzer Mandelwochen von 1. März bis 26. April. Diese widmen sich dem Farbspektakel der Natur ganze acht Wochen lang und laden Outdoorfans und Genießer zu zahlreichen Veranstaltungen rund um die Mandelblüte ein. Alle Veranstaltungen auf einen Blick bietet der Mandelblütenkalender. Dieser ist bei allen Tourist-Informationen der Deutschen Weinstraße erhältlich sowie als Online-Version unter www.mandelbluete-pfalz.de/de/mandelwochen/veranstaltungen.

Pfälzer Mandelpfad erweitert

Ab 2020 erstreckt sich der Pfälzer Mandelpfad erstmalig über rund 100 Kilometer. Bisher endete der Weg, der in Schweigen-Rechtenbach beginnt, nach 77 Kilometern in Bad Dürkheim. Jetzt wurde er bis nach Bockenheim erweitert. Dies soll zelebriert werden, wenn der Weg am 1. März 2020 offiziell in Bockenheim am Haus der Deutschen Weinstraße eröffnet wird.

Rosa Leuchten

Während die Mandelblüte vor allem am Tag für ein Farbspektakel sorgt, so sind es bei Nacht 30 Gebäude, die entlang der Deutschen



Foto: Dominik Ketz

Weinstraße von 1. März bis 26. April in zauberhaftes rosa- und pinkfarbenes Licht getaucht sind. Unter anderem erstrahlen dann das Haus der Deutschen Weinstraße in Bockenheim, welches erstmalig dabei ist, das Deutsche Weintor in Schweigen-Rechtenbach, Kirchen, Burgen und andere außergewöhnliche Gebäude. www.mandelbluete-pfalz.de/de/mandelwochen/rosa-leuchten

Vino Lumino

Am 28. März sind 21 Vinotheken und Weingüter entlang der Deutschen Weinstraße bei der Veranstaltung Vino Lumino in rosa Licht getaucht. Weinliebhaber können dann in besonderer Atmosphäre edle Tropfen verkosten. Bei Tages- und Abendveranstal-

tungen können Besucher etwa Sensorik-Proben erleben, Rosé-Weine und Mandelspezialitäten verkosten oder einfach Lounge-Musik genießen. Jede Vinothek präsentiert während Vino Lumino ganz eigene Spezialitäten, von einem Sinnesphysiologen, der die Gäste des Weinguts Fitz-Ritter in Bad Dürkheim in die Oenosphäre des Weinguts einführt, über elektronische „Whitebeats“ in der Vinothek Pfalzweiße in Wachenheim bis hin zur „Rosa Weinprobe“ im Weingut Dieter Oerther in Oberrotterbach. www.mandelbluete-pfalz.de/de/mandelwochen/vinolumino

Mandelbaumpatenschaft

Seit Herbst 2019 können in Bad Dürkheim Mandelbaum-Paten-

schaften übernommen werden. An jedem Baum wird ein Schild mit dem Namen des Paten und Informationen über den Baum angebracht. Die Paten erhalten eine Urkunde und dürfen kostenfrei an der Führung mit der Weinprinzessin zwischen der Michelskapelle und der Römervilla Weilberg teilnehmen. Die Mandelpatenschaft kostet einmalig 135 Euro zuzüglich jährlich 25 Euro Pflegebeitrag. www.mandelbluete-pfalz.de/de/mandeln/baumpatenschaft/ | Red

Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt –

Informationen zur Urlaubsregion



Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt
Sarah Bitz
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt
Telefon 06321/912333
www.deutsche-weinstrasse.de



Zum Wohl. Die Pfalz.

Bad Dürkheim: Änderungen im Fahrplan der Rhein-Haardtbahn wegen Sperrungen in Ludwigshafen

Geänderte Route, kürzere Taktung

Weil die Hochstraßenquerungen gesperrt sind, fahren die Straßenbahnen in Ludwigshafen bereits seit November auf geänderten Strecken. Zum 7. Januar hat die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) nun weitere Fahrplananpassungen vorgenommen. Die Expresslinie 9 der Rhein-Haardtbahn fährt jetzt zwischen Bad Dürkheim und Oggersheim im 20-Minutentakt.

Die Bahnen der Linie 4/4A verkehren tagsüber im Zehn-Minutentakt zwischen Oggersheim und Waldfriedhof/Käfertaler Wald. Der Abschnitt Oggersheim – Bad Dürkheim wird künftig tagsüber von montags bis freitags im 20-Minutentakt und am Wochenende im 30-Minutentakt grundsätzlich von den Bahnen der Linie 9 Express bedient. Im Spätverkehr bedienen die Bahnen der Linie 4/4A weiterhin die Strecke von und nach Bad Dürkheim. Auf der Strecke werden alle Haltestellen bedient.

In Ludwigshafen bleibt der seit 27. November gültige Linienweg ab/bis Oggersheim weiterhin bestehen. In Mannheim wird der Weg der Linie 4/4A soweit möglich wieder an den regulären Linienweg angepasst, sodass die Haltestellen Universität, MA-Hauptbahnhof, Kunsthalle, Marktplatz, Abendakademie, Alte Feuerwache und Schafweide wieder bedient werden. Der Paradeplatz wird zwei Mal angefahren. Die Haltestellen Rosengarten, Nationaltheater und Theresienkrankenhaus werden dagegen nicht mehr bedient. Die Haltestellen Konrad-Adenauer-Brücke und Berliner Platz entfallen weiterhin.

Spät- und Nachtverkehr der Linie 4/4A

Die Bahnen der Linie 4/4A werden im Spätverkehr an der Haltestelle



Fahren häufiger: die Linien 4/4A und 9 Express der Rhein-Haardtbahn. Foto: rnv GmbH/Haubner

MA-Hauptbahnhof aufgrund der umleitungsbedingten verlängerten Fahrzeit geteilt, um die Anschlüsse in Mannheim und Ludwigshafen zu gewährleisten. An der Haltestelle Paradeplatz besteht eine Umsteigemöglichkeit von den aus Ludwigshafen kommenden Bahnen zu den Bahnen Richtung Mannheim Nord und umgekehrt.

Linie 9 Express

Seit 7. Januar verkehren die Bahnen der Linie 9 Express von montags bis freitags im 20-Minutentakt sowie an den Wochenenden im 30-Minuten-

takt zwischen den Haltestellen Bad Dürkheim und Luisenpark/Technoseum. Für die Bahnen der Linie 9 Express bleibt der derzeit gültige Linienweg über die Kurt-Schumacher-Brücke weiterhin bestehen, in Mannheim bedient die Linie 9 Express nun in beiden Fahrtrichtungen die Haltestelle Schloss. Änderungen ergeben sich außerdem bei der Bedienung der Haltestellen. Zwischen Bad Dürkheim und Oggersheim (Endstelle) werden alle Haltestellen bedient. Zwischen Oggersheim und Rohrlachstraße verkehren die Bahnen als Expresszüge

und halten unterwegs lediglich an der Haltestelle Hans-Warsch-Platz. Zwischen Rohrlachstraße und Luisenpark/Technoseum werden alle Haltestellen bedient.

In der nachmittäglichen Hauptverkehrszeit wird die Linie 9 Express bis nach Neustheim verlängert und bedient auch auf diesem Abschnitt alle Haltestellen. | Redaktion

INFO Weitere Auskünfte und der komplette Fahrplan auf www.rnv-online.de

Landkreis Bad Dürkheim: Neue Funktionen für VRN-Mobilitätsauskunft und „myVRN“-App

Routenplanung für Bus und Bahn mit Rad, E-Roller oder Taxi

Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) hat zum 15. Januar 2020 das Angebot seiner elektronischen Medien – die Auskunft auf der Homepage www.vrn.de und die myVRN-App – erweitert. Unter anderem gibt es Infos für den kompletten Weg „von Tür zu Tür“ und es können Mietfahrräder direkt über die App gebucht werden.

Mit den Erweiterungen, die durch das „Sofortprogramm Saubere Luft“ vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördert wurden, wird die individuelle Mobilitätsplanung weiter verbessert. Volkhard Malik, VRN-Geschäftsführer: „Durch den digitalen Wandel werden Veränderungsprozesse angestoßen. Nur so können wir die Klimaziele durch intelligente Vernetzung der verschiedensten Verkehrsträger und Angebote im ÖPNV gemeinsam erreichen. Wir entwickeln daher die unterschiedlichsten Förderprojekte immer weiter und hoffen auf ein Umdenken und rege Nutzung der vom VRN angebotenen Mobilitätsalternativen.“

Info und Buchung in der myVRN-App

In der myVRN-App sind jetzt die in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg angebotenen E-Tretroller der Firma „Tier“ integriert und sowohl bei der Verbindungssuche der Kunden als auch innerhalb der interaktiven Karte in der App angezeigt. Sie können direkt gebucht werden. Ebenfalls sind die VRN-Nextbike-Mietfahrräder nun integraler Bestandteil der App und können über die myVRN-App ausgeliehen, geparkt und wieder zurückgegeben werden. Einzige Bedingung ist die bestehende Registrierung bei Nextbike.

Erweiterung der interaktiven Karte

Auch die interaktive Karte in der elektronischen Mobilitätsauskunft unter www.vrn.de ist verbessert. Neu sind Informationen zu Taxisammelplätzen, zunächst die Lage der Halteplätze mit Rufnummer der Taxizentralen, später sollen Position und Verfügbarkeit von Fahrzeugen hinzukommen. Auch sind jetzt die Standorte von E-Ladesäulen mit relevanten Zusatzinformationen integriert. Der VRN möchte die elektronische Auskunft noch weiter verbes-



Für Umwelt und Klima: Die elektronische Mobilitätsauskunft des VRN wird für Nutzer des ÖPNV immer komfortabler. Foto: VRN

sern. Hierzu sind verschiedene Projekte geplant, die 2020 bis 2021 umgesetzt werden sollen. Zum Beispiel sollen Baustellen und die Verkehrsbelastung auf den Straßen in der Metropolregion Rhein-Neckar in die persönliche Strecken- und Reiseplanung eingebunden werden. Auch Wetterverhältnisse und Umwelteinflüsse sollen abgebildet werden.

Bundesweite Tür-zu-Tür-Auskünfte

Auf allen digitalen Plattformen stehen den Kunden nun auch die Fahrpläne zu Bussen und Bahnen bundesweit zur Verfügung. Der VRN, der bereits seit 1995 als einer der ersten Verkehrsverbände eine Fahrplanauskunft im Internet betreibt, stellt schon lange Daten bereit, die weit über das eigentliche Verbundgebiet hinausreichen. Nun konnte mit weiteren großen Verbänden wie etwa dem Hamburger Verkehrsverbund (HVV) oder dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) der Datenbestand komplettiert werden.

Möglich wurde dies im Rahmen des Projektes DELFI (Durchgängige Elektronische Fahrgastinformation). Mit der Definition von Standards wurden hier wichtige Voraussetzungen zum Datenaustausch zwischen den Systemwelten der Anbieter von Fahrgastinformationssystemen geschaffen. Mit der Integration von Informationen zu barrierefreien Auskünften stehe die nächste große Herausforderung auf der Agenda, informiert Malik.

| Axel Thiemann/Sina Müller

Bad Dürkheim: Zertifikate für „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ in Kitas

Prozess selbstständig fortführen

Was bieten wir an? Was machen wir gut? Wo können wir uns verbessern? „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ (QiD) ist ein Ansatz, die Qualität in Kindertagesstätten systematisch zu verbessern und selbst zu kontrollieren. 22 kommunale Kindertagesstätten im Landkreis haben seit 2017 mitgemacht, das Kreisjugendamt hat koordiniert und unterstützt. Fünf von ihnen konnten bereits 2018 zertifiziert werden. Beim dritten und letzten Fachtag für die Teilnehmer im Dezember in Bad Dürkheim erhielten die Übrigen ihr Zertifikat. Alle können nun selbstständig den Prozess fortführen.

Zentraler Punkt bei QiD ist der Diskurs zwischen Erzieherinnen und Erziehern, Einrichtungsleitung, Trägervertretern und Eltern. Um gemeinsam systematisch die Qualität zu steigern, wird mit vorgegebenen Bausteinen gearbeitet. Einer davon ist zum Beispiel „Gestaltung der Übergänge“. Hier kann sich eine Kita fragen, wie die Wechsel vom Elternhaus in die Krippe, in die Kita, in die Schule verbessert werden können. Oder der Baustein „Familienorientierung“, bei dem die Frage im Mittelpunkt stehen kann, wie man die Eltern besser in den Kita-Alltag miteinbezieht. Für die „erste Runde“ gab es Unterstützung. Das Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit Rheinland-Pfalz (IBEB) hat den QiD-Prozess begleitet, damit die Kitas effektiv und strukturiert herausfinden konnten, welche Angebote es bereits gab, was die weiteren Bedürfnisse waren und um dies auch festzuschreiben und umzusetzen. Zur Steuerung wurden in den Kitas Tandems gebildet aus Leitung und pädagogischer Fachkraft. Die Tandems aus je fünf Kitas bildeten eine Regionalgruppe, die sich fünf Mal im Jahr getroffen hat. In diesen Arbeitstreffen gab es praktische Hinweise, Methoden und Materialien von



Zertifikate und Blumen: die Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätten beim letzten Fachtag im Dezember. Foto: KV/Müller

einem ausgebildeten Prozessbegleiter, um die Themen anschließend im eigenen Team aufzuarbeiten. In den Kitas fand ein regelmäßiger Austausch im Tandem und mit dem gesamten Team statt. Daneben gab es seit 2017 einmal jährlich einen Fachtag mit Vorträgen und dem Austausch in kreisweiter Runde. 22 Einrichtungen haben mitgemacht und ein Zertifikat erhalten, das vier Jahre gültig ist. Die Betreuung durch das IBEB endet nun, die erlernten Werkzeuge können jetzt selbstständig eingesetzt werden. „Unterstützung erhalten die Kitas weiterhin von uns als Fachberatung“, sagt Stefanie Jakob von der Kreisverwaltung.

Im Team etwas bewirken

Die fünf Kitas Pustebume Wachenheim, Löwenzahn Kirchheim, Grashüpfer Laumersheim, Haus des Kindes Grünstadt und An der Bach Freinsheim hatten den Prozess zum ersten Baustein schon Ende 2018 komplett durch-

laufen, die übrigen erhielten im Dezember 2019 ihr Zertifikat. „Es bleiben herausfordernde Zeiten für Kitas“, sagte die Abteilungsleiterin des Jugendamts, Clarissa Lorenz-Jahn, „insbesondere mit dem neuen Kindertagesstättenzukunftsgesetz. Ich möchte Ihnen allen gratulieren und mich bedanken, dass Sie bei QiD mitgemacht haben. Sie sind ein wichtiger Partner für uns.“ Thea Pfeffer, Prozessbegleiterin des IBEB, bedankte sich ebenfalls: „Ich bin stolz auf unsere Arbeit. Sie haben gemerkt, dass sie als Team gemeinsam etwas bewirken. Es ist ein großer Schatz an Erzieherinnen hier im Kreis, mit viel Menschlichkeit und Herz und hoher fachlicher Kompetenz.“ Folgende Kitas haben den QiD-Prozess 2019 abgeschlossen: Kita Weedbachkinder Quirnheim, Kita Kinderkiste Carlsberg, Kita Lachend Leben Lernen Ebertsheim, Gemeinschaftskindergarten Leistadt, Kita Am Alten Steinbruch Hettenleidelheim, Spiel- und Lernstube in Bad

Termin-Tipp



**Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim**

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

**Kindeswohlgefährdung:
Fortbildung für Fachkräfte**
Einrichtungen der Jugendhilfe haben per Gesetz den Auftrag, „gewichtige Anhaltspunkte“ für Kindeswohlgefährdung zu erkennen und zu beurteilen und entsprechende Maßnahmen zum Schutz des Kindes einzuleiten. Handlungssicherheit im Umgang mit dieser Thematik vermittelt ein Kurs: Anmeldeschluss: 10.3.; Di/Mi 7./4., 9-15.15 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2403

Dürkheim, Kita Zwergenland Elmstein, Städtische Kita Grethen, Kindertagesstätte Eisbachbande Obrigheim, Kindertagesstätte Spatzennest Carlsberg, Kindertagesstätte Bobenheim am Berg, Bewegungskita Erpolzheim, Kita Wattenheim, Kindertagesstätte mit Hort ORT, Gemeindekindergarten Niederkirchen, Kommunale Kindertagesstätte An der Bleiche ORT, Städtische Kindertagesstätte Sausenheim.

Kreisjugendamt als Koordinator

Für die Teilnahme war für jede Kindertagesstätte ein Betrag von 1500 Euro erforderlich. Dieser Betrag wurde im Rahmen der Mittelverwendung des ehemaligen Betreuungsgeldes zur Finanzierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten im vollen Umfang vom Kreis finanziert. Das Kreisjugendamt war zudem für die Koordination zwischen Trägern, den Einrichtungen und dem IBEB verantwortlich. | *Sina Müller*

Workshops und Vorträge des „Netzwerks Betreuung“ – Informationen für gesetzliche Betreuer und Bevollmächtigte

Gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer oder Bevollmächtigte vertreten die rechtlichen Interessen einer erwachsenen Person, die aus gesundheitlichen Gründen selbst hierzu nicht in der Lage ist. Sie sind vom Betreuungsgericht bestellt. Das „Netzwerk Betreuung“ bietet unterstützend Workshops, Vorträge und Sprechstunden für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, Bevollmächtigte sowie Interessierte an. Veranstalter sind die Betreuungsvereine im Landkreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt:

Workshops

... zu grundlegenden Aspekten einer rechtlichen Betreuung. Es wird ein Überblick über die gängigsten Sozialleistungen gegeben und Möglichkeiten der ambulanten, stationären, teilstationären

Versorgung besprochen. Schließlich werden die besonderen Aspekte bei der Einwilligung in Heilbehandlungen aufgegriffen, insbesondere hinsichtlich der Tragweite von Patientenverfügungen. Mehrere Workshop-Module können einzeln gebucht werden, die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung über die Kreisvolkshochschule (KVHS): www.kvhs-duew.de, 06322/961-2403.

Modul 1: Grundlagen der rechtlichen Betreuung/Abgrenzung zur Vorsorgevollmacht: Do 13.2., 13-17 Uhr, Neustadt, Betreuungsverein der AWO, Hohenzollern-Str. 3

Modul 2: Übersicht über Sozialleistungen: Di 21.4., 13-17 Uhr, Lambrecht, AWO-Seniorenhaus, Klostersgartenstr. 1

Modul 3: Rechte und Pflichten in der Vermögenssorge: Di 23.6.,

13-17Uhr, Haßloch, AWO-Sozialstation, Moltkestraße 36

Modul 4: Gesundheitssorge Teil 1 – Einwilligung in medizinische Behandlung, Tragweite der Patientenverfügung: Di 22.9., 13-17 Uhr, Bad Dürkheim, Pfarrsaal Kath. Kirchengemeinde, Kurgartenstr. 16

Modul 5: Gesundheitssorge Teil 2 – pflegerische Versorgung und administrative Angelegenheiten: Di 10.11., 13-17 Uhr, Grünstadt, „Alte Lateinschule“, Neugasse 17

Vorträge (ohne Anmeldung)

Aufgaben rechtlicher Vertreter bei Heimbewohnern: Di 17.3., 18 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Vorsorgende Verfügungen – Vorsorgevollmacht/Betreuungsverfügung/Patientenverfügung Di 27.10., 18 Uhr, Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Tagesausflug für Ehrenamtliche:

Exkursion nach Metz: Di 12.5., Abfahrt: 7.30 Uhr Haßloch Schillerschule, 8 Uhr Wurstmartplatz Bad Dürkheim, 25 Euro. Anmeldung bis 1.5.: 06322/989592

Stammtische

Neustadt: jeden 3. Dienstag im Monat, 18 Uhr, Gasthaus „Zur Post“, Hauptstraße 94
Haßloch: jeden 3. Mittwoch im Monat, 19 Uhr, „Seemannsklausen“, Hans-Böcklerstr. 47

Abendsprechstunde

Haßloch: AWO Sozialstation, Moltkestr. 36, jeden letzten Dienstag im Monat, 17-19 Uhr, Anmeldung nicht erforderlich.
Bad Dürkheim: SKFM und Lebenshilfe, Mannheimerstr. 20, jeden ersten Donnerstag im Monat, 17-19 Uhr. Anmeldung: 06322/989592, 06322/9584294

Auf Bedürfnisse abgestimmte Hilfsangebote für alle Familien

50 Jahre Landkreis: Die Abteilung 4 der Kreisverwaltung stellt sich vor

1969 ist der Landkreis Bad Dürkheim bei einer Gebietsreform entstanden und hatte im vergangenen Jahr 50. Jubiläum. Aus diesem Anlass stellt das DÜW-Journal in loser Reihenfolge die einzelnen Abteilungen der Verwaltung vor. Dieses Mal: Abteilung 4 – Jugendamt.

Von Beratungsgesprächen mit Familien zu freier Jugendarbeit in den Gemeinden über Schulsozialarbeit und Mitwirkungen in familiengerichtlichen Verfahren bis hin zur Bedarfsplanung für Kindertagesstätten: Das Jugendamt ist mit 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte Abteilung der Kreisverwaltung. Bis Sommer 2019 bildete sie mit dem Sozialamt eine gemeinsame Abteilung, heute ist die Abteilung 4 unter Leitung von Clarissa Lorenz-Jahn im Geschäftsbereich des Ersten Kreisbeigeordneten Claus Potje selbstständig.

Das größte Aufgabengebiet des Jugendamts sind die „Sozialen Dienste“, die seit über zehn Jahren sozialräumlich organisiert sind: Das heißt, die Ansprechpartner sitzen nicht nur im Kreishaus, sondern auch vor Ort. So gibt es ein Büro für den Sozialraum Nord in Grünstadt, eines in Haßloch und Lambrecht für den Sozialraum Süd und das Kreishaus für den Sozialraum Mitte. „Mit der Errichtung der Sozialraumbüros ist die Hilfe näher vor Ort, die Kolleginnen und Kollegen haben ein ganz anderes Netzwerk“, sagt Abteilungsleiterin Lorenz-Jahn. Sie seien mit den Akteuren – etwa Kindertagesstätten, Schulen, freien Jugendhilfeträgern, Beratungsstellen und Vereinen – eng im Kontakt. In den Sozialräumen sind der Allgemeine Soziale Dienst, die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder, die Schulsozialarbeit und der Pflegekinderdienst vertreten.

Ansprechpartner für alle Familien

Das Kerngeschäft des Jugendamts ist der „Allgemeine Soziale Dienst“ (ASD). Dies ist der Bereich, an den sich Familien mit Hilfebedarf wenden können. Gleichzeitig sind die Mitarbeiter hier für den Kinderschutz zuständig und müssen eingreifen, wenn ein Kind gefährdet ist. „Menschen verbinden mit dem Jugendamt oft nur das staatliche Wächteramt, aber der ASD bietet in erster Linie Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien, für Kinder und Jugendliche“, so Lorenz-Jahn. Die Aufgaben sind vielfältig, die Basis ist die Beratung in Familien- und Erziehungsfragen ganz allgemein und speziell bei Trennung und Scheidung sowie bei Fragen von Umgang und elterlicher Sorge. „Das Vorurteil, das Jugendamt kümmere sich nur um bestimmte gesellschaftliche Schichten, stimmt nicht.“ Alle sozialen Milieus seien vertreten, und das möchte das Jugendamt auch sein: Ansprechpartner für jeden.

Wenn eine Familie mit Fragen zum ASD kommt, schaut dieser, was gebraucht wird: „Lebenssituation erkennen, deuten und bedarfsgerechte Hil-



Ob in der Kita, mit Spielangeboten bei Veranstaltungen oder im Sozialraumbüro: das Jugendamt ist vor Ort und nah dran. Fotos: KV/Müller

fe anbieten“, sagt Annika Annawald vom Sozialraum Mitte. Es wird gemeinsam überlegt, welche Ziele die Familie hat und wie diese erreicht werden können. In erster Linie geht es um eine Beratung und Unterstützung der Eltern in Erziehungs- und Alltagsfragen, um gemeinsam mit der Familie individuelle Lösungsansätze für ihre Problemlage zu erarbeiten. Dies geschieht durch die sogenannten „Hilfen zur Erziehung“, die eine große Bandbreite umfassen, von ambulant bis stationär. Zum Beispiel der regelmäßige Besuch einer Beratungsstelle, die Unterstützung durch eine sozialpädagogische Familienhilfe – eine Person, die in die Familie kommt, dort den Alltag miterlebt, berät und unterstützt. Aber auch der Besuch einer sozialen Gruppenarbeit des Kindes oder die Unterbringung in einer Pflegefamilie oder in einer Einrichtung sind mögliche Hilfsangebote.

Die „Hilfen zur Erziehung“ werden durch die Sorgeberechtigten beantragt. Je nach Bedarf kann ein erster Schritt auch ein Clearing sein: Dabei wird eine

Familie über mehrere Monate begleitet, um festzustellen, welche Unterstützungsform die Richtige ist. Bei dieser intensiven Beschäftigung gibt es unter Zustimmung der Eltern auch Gespräche mit dem Umfeld, beispielsweise mit der Schule oder der Kindertagesstätte.

Die Kreismitarbeiter übernehmen vor allem die Erstgespräche, beauftragen einen freien Träger der Jugendhilfe mit der Durchführung der Hilfe, erstellen mit allen Beteiligten einen Hilfeplan und überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob die Maßnahmen noch geeignet und notwendig sind. „Die vielfältigen Aufgaben des Jugendamtes erfordern eine gute Vernetzung und Kooperation mit verschiedenen Akteuren im Sozialraum. Da die Kolleginnen und Kollegen häufig im Außendienst sind, ist es ratsam vorab einen Termin zu vereinbaren, damit ausreichend Zeit für die Beratung eingeplant werden kann“, so Lorenz-Jahn. Neben dem Kern der „Hilfen zur Erziehung“ sind weitere Aufgaben des ASD beispiels-

weise die Mitwirkung in familiengerichtlichen Verfahren, wenn es etwa um Umgangs- und Sorgerechtsangelegenheiten geht.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Schutzauftrag des Jugendamtes, daher ist es bei Bedarf auch für Inobhutnahmen zuständig. Nicht zu vergessen sind die Aufgabengebiete der Jugendbildung und -beratung, Schulsozialarbeit, Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländern, die Jugendgerichtshilfe, die Fachberatung für Kindertagesstätten sowie die Fachberatung für Kindertagespflege. Zum Jugendamt gehört auch das Referat „Wirtschaftliche Jugendhilfe, Elterngeld“. Hier geht es um die verwaltungstechnische Abwicklung der gewährten Hilfen, um Elterngeld und um die Abrechnung von Kosten für Kindertagesstätten und Kindertagespflege. Weiter zählen die Bereiche Vormundschaften, Pflegschaften und Beistandschaften sowie Unterhaltsvorschussleistungen für Alleinerziehende und Beurkundungen zum Jugendamt.

Für Kindeswohl und Kinderschutz

„Kindeswohl und Kinderschutz werden heute als wichtige Aufgabe der Gesellschaft gesehen, die das Jugendamt als staatlicher Vertreter ausführt“, sagt Lorenz-Jahn und geht damit auf einen weiteren wichtigen Wandel der vergangenen Jahre ein. Der Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Familien und jungen Erwachsenen hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Heute sind viel mehr Menschen mit dem Jugendamt im Kontakt als früher. „Der sehr dynamische Alltag im Jugendamt ist von sensiblen und emotionalen Themen geprägt und birgt verschiedenste Herausforderungen“, so Lorenz-Jahn.

Eine weitere und sehr aktuelle Herausforderung ist das Kindertagesstätten-zukunftsgesetz. Für 89 Einrichtungen in 49 Kommunen macht der Kreis die Bedarfsplanung, prognostiziert also, wie viele Kinder wo in die Kita kommen und wie viele Plätze welche Kita braucht. Mit dem Gesetz ändern sich die Rahmenbedingungen, da zum Beispiel ein Rechtsanspruch auf eine Betreuung von sieben Stunden am Stück besteht. Doch nicht überall ist aktuell Platz für Mittagessen und Mittagsschlaf. Ein weiterer Knackpunkt ist, dass Landeszuschüsse entfallen können, wenn die Belegungszahlen der Kitas zu sehr von der Planung abweichen. Und die Trägeranteile sind nicht mehr gesetzlich geregelt und müssen wohl mit jedem Träger verhandelt werden. Dies sind nur einige Punkte, die beachtet werden müssen. Bis das Gesetz im Sommer 2021 in Kraft tritt, ist noch viel zu tun. | Sina Müller

„Es fehlt oft eine Mistlege“

Probleme mit illegalen Trester- und Pferdemist-Ablagerungen im Landkreis

Pferdemist und Trester eignen sich als Dünger. Einfach in die Landschaft gekarrt werden dürfen sie aber nicht. Die falsche Handhabung kann das Grundwasser belasten. Zwischengelagert werden darf zum Beispiel nur Stallmist nach einer Vorrotte in einer undurchlässigen Anlage. Das werde oft nicht beachtet, stellt Volker Kaul, stellvertretender Leiter der Abteilung Bauen und Umwelt der Kreisverwaltung, fest. Im Interview umreißt er das Problemfeld.

Herr Kaul, wie stellt sich das Problem der Ablagerungen von Pferdemist und von Tresterabfällen grob umrissen im Landkreis dar?

Die illegalen Ablagerungen von Pferdemist sind ein ganzjähriges Thema, während hingegen die Probleme mit Trester entsprechend den Abläufen in den Weinbaubetrieben überwiegend im Herbst und Winter auftreten. Trester und Festmist werden überwiegend auf Grünland-, aber auch nicht selten auf naturschutzrechtlichen Ausgleichsflächen abgeladen.

Haben Sie örtliche Schwerpunkte festgestellt?

Schwerpunkte für Festmist sind der Bad Dürkheimer Bruch, der Bereich zwischen Freinsheim und Weisenheim am Sand und Ellerstadt. Was Trester anbelangt, gibt es die meisten Probleme in den Verbandsgemeinden Deidesheim und Wachenheim, aber auch im Bad Dürkheimer Bruch.

Seit wann kennt man denn die Problematik? Lässt sich eine Tendenz feststellen?

Die Problematik ist nicht neu. Beim Festmist ist es so, dass die über die Jahre gestiegene Zahl von im Landkreis hobbymäßig gehaltenen Pferden die Situation verschärft. Hier fehlt es oft an einer Mistlege. Der Pferdemist wird gesammelt und in kurzen Abständen ohne ausreichende Vorrotte zu den mit den Landwirten und Winzern vereinbarten Übergabepunkten gebracht. Bei den gewerblichen Pferdehaltern, beispielsweise Zuchtbetrieben oder Pensionspferdehaltern, aber auch bei Reitvereinen achten wir verstärkt darauf, dass eine



Nicht erlaubt und für das Grundwasser gefährlich: Ablagerungen großer Mengen Trester (Bild oben links) und Pferdemist in der Landschaft. Fotos: KV/Baumann

geeignete und ausreichende Festmistlagerung auf dem Gelände vorhanden ist; gegebenenfalls muss nachgebessert werden.

Dass in einer Weingegend viel Trester anfällt, versteht sich. Aber gibt es im Landkreis denn so viele Pferdehalter, dass sich der anfallende Mist zu einem Problem auswachsen kann?

Als ich vor einigen Jahren kreisverwaltungsintern in den Umweltbereich gewechselt bin, hätte ich nicht gedacht, dass so viele Pferde im Landkreis gehalten werden. Die wenigsten davon sind als landwirtschaftliche Erwerbsbetriebe privilegiert. Dazu kommen noch einige Reitvereine. Diese privilegierten Betriebe und Reitvereine haben in der Regel eine Mistlege, um den anfallenden Festmist zwischenzulagern und vorzurotten. Da es gerade über Winter nach dem Düngerecht auch Ausbringungsverbote gibt, kann es aber sein, dass die Kapazitäten dafür nicht ausreichen. Hobbytierhalter haben in der Regel keine geeignete Mistlege und geben den frischen Pferdemist an die Landwirtschaft ab. Wir beobachten, dass oft auf den gleichen Flächen immer wieder frischer Mist abgelagert wird. Wir gehen davon aus, dass solche Übergabepunkte fest vereinbart sind.

Wie erfahren Sie davon?

Überlicherweise erhalten wir die Hinweise auf Festmist- und Tresterablagerungen von aufmerksamen Bürgern und ehrenamtlichen Naturschützern, aber auch von den Stadt-, Gemeinde- und Verbandsgemeindeverwaltungen. Aber wir sind seit 2018 auch verstärkt selbst in den hauptsächlich betroffenen Ge-

bieten unterwegs. Da wir auf diese Weise Druck auf die Verursacher machen, ist eine Verlagerung auf immer neue Flächen zu beobachten.

„Die Beteiligten sind meist nicht ausreichend für die Probleme sensibilisiert, die eine falsche Zwischenlagerung auslöst.“

Nun sind ja Trester und Pferdemist Dünger. Warum ist die Ablagerung denn so problematisch, vor allem, wenn ich das in meinem eigenen Winzgert ausbringe?

Bei Trester und Pferdemist handelt es sich um Wirtschaftsdünger, der nach den düngerechtlichen Vorschriften zur Erhaltung oder Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit in die landwirtschaftlichen Flächen eingebracht wird. Dagegen ist überhaupt nichts einzuwenden. Uns geht es aber um die Beachtung insbesondere der abfall- und wasserrechtlichen Aspekte. Denn Festmist ist gesetzlich als allgemein wassergefährdend eingestuft. Zudem finden sich gerade bei den Trester-Ablagerungen auch andere Rückstände aus der Weinherstellung, etwa Filterpapiere. Hierbei handelt es sich um rechtswidrig entsorgte Abfälle und nicht um Wirtschaftsdünger. Problematisch an einer längeren Lagerung von Festmist und Trester und/oder einer Lagerung an stets der gleichen Stelle sind die in die Böden eingetragenen Nährstoffe, besonders Nitrat. Durch Zersetzungsprozesse und die Ablagerungen durchdringendes Regenwasser entstehen Sickersäfte, die Boden und Grundwasser schädigen können.



Ist es im Vergleich zu Sondermüll und alten Kühlschränken, die auch einfach in freier Wildbahn entsorgt werden, nicht eher als Kavaliersdelikt zu werten, wenn jemand Pferdemist oder Trester in die Natur karrt?

Das könnte man meinen. Aber wie bereits ausgeführt, tragen solche Ablagerungen zu den schlechten Nitratwerten im Grundwasser bei uns bei. Um die Qualität des Grundwassers möglichst schnell und nachhaltig zu verbessern, erwarte ich in der Zukunft drastische Maßnahmen der EU-Kommission und der deutschen Gesetzgebung. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die vor kurzem in Kraft getretene verschärfte Düngeverordnung.

Was droht jemandem, der erwischt wird?

Wer rechtswidrig Festmist und Trester in der freien Natur lagert, handelt ordnungswidrig. Je nach Fallkonstellation können mehrere abfall- oder wasserrechtliche Verstöße zusammenkommen, wobei die Höhe des Bußgeldes bis zu 50.000 Euro im Einzelfall betragen kann. Wer unserer höflichen Aufforderung, die Ablagerung zu entfernen, nicht nachkommt, muss mit einer Untersuchungs- und Beseitigungsverfügung rechnen, die auch ein Zwangsgeld nach sich ziehen kann.

Gibt es überhaupt eine Chance, Täter zu ermitteln? Wie geht man vor?

Ist ein Verursacher nicht von vornherein bekannt, wenden wir uns in aller Regel zunächst an den Grundstückseigentümer. Falls ein Grundstück verpachtet ist, erfahren wir so meistens, wer der Pächter ist. Selten werden Festmist oder Trester von Dritten abgelagert, die weder dem Eigentümer noch dem Pächter bekannt sind, denn der Wirtschaftsdünger wurde ja dorthin gebracht, um verwertet zu werden. Dies ist eine andere Situation als bei der klassischen illegalen Abfallablagerung, bei der Unbekannte bei Nacht und Nebel ihre Abfälle entsorgen.

Wie kann jeder Bürger dazu beitragen, Abhilfe zu schaffen?

Die Bürger sind eigentlich außen vor. Es sei denn, jemandem fällt eine Ablagerung auf, die er melden möchte. Allerdings ist es uns personell nicht möglich, alle Klein- oder Kleinstmengen aufzugreifen. Hier sind Pferdehalter und Landwirtschaft gefordert. Wir stellen fest, dass die Beteiligten meist über die Rechtslage informiert, aber nicht ausreichend für die Probleme sensibilisiert sind, die eine falsche Zwischenlagerung auslöst. Oft haben die Betroffenen schlicht keinen Platz, Festmist und Trester ordnungsgemäß zwischenzulagern, und möchten oder können kein zusätzliches Geld für eine geeignete Lagerstätte ausgeben. | Interview: Gisela Huwig

INFO

Auszug aus dem Merkblatt des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau und des Ministeriums für Umwelt und Forsten:

„Festmist, der im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion anfällt und dazu bestimmt ist, unmittelbar oder mittelbar Nutzpflanzen zugeführt zu werden, um deren Wachstum zu fördern, ihren Ertrag zu erhöhen oder ihre Qualität zu verbessern, ist nach § 1 Nr. 2 Düngemittelgesetz ein Wirtschaftsdünger. Grundsätzlich ist eine geeignete undurchlässige und ausreichend große Lagerfläche (...) vorzusehen, um die Zeiten zu überbrücken, in denen aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen eine Aufbringung nicht zulässig bzw. nicht geboten ist, damit die Zwischenlagerung am Feldrand vermieden werden kann.“

Grünstadt: Betriebsbesuch des Landrats im Hotel Jakobslust

„Haben das Haus komplett entkernt“

Mit viel Liebe zum Detail hat Adamo Zannino das Hotel Jakobslust in Grünstadt saniert. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld hat im Rahmen seiner Betriebsbesuche zur Wirtschaftsförderung vorbeigeschaut. Begleitet wurde er von Detlev Janik, Geschäftsführer der Pfalz-Touristik.

Das denkmalgeschützte Gebäude ist laut Zannino schon seit 270 Jahren ein Hotel, bis 2013 immer im Besitz der gleichen Familie. Dann habe er es gekauft und noch zwei Jahre wie zuvor betrieben, doch es waren dringend Sanierungen notwendig. Und die hätten nicht nur länger gedauert als geplant, sondern wären auch teurer geworden als gedacht – sodass er erst nach drei Jahren, im Frühjahr 2019, neu eröffnen konnte.

„Es musste alles gemacht werden, wir haben das Haus komplett entkernt“, sagt Zannino, der die Bauleitplanung selbst gemacht und in jedem Zimmer seine eigenen Ideen eingebracht hat. Funktionalität war ihm wichtig, um jede Ecke des etwas „verbauten Hauses“, wie er sagt, zu nutzen. So sind 18 individuelle Zimmer entstanden, mit vielen Motiven aus der Pfalz. Die historische Holzterrasse blieb erhalten, aber auch einen Fahrstuhl hat er einbauen lassen und ein behindertengerechtes Zimmer. Für die Rezeption hat ein Freund aus Florenz ein Bild gemalt: ei-



Traditionsbaus mit edlem Ambiente: Landrat Ihlenfeld beim Besuch der „Jakobslust“ mit Besitzer Adamo Zannino (li.) und Detlev Janik. Foto: KV/Müller

nen Bacchus, der aussieht, als wäre er schon immer an dieser Stelle gewesen. Ansonsten habe er viele Firmen aus der Region beauftragt, sagt Zannino. „Rein finanziell hat sich der Umbau wahrscheinlich nicht gerechnet, aber es muss doch jemand verrückt sein. In Grünstadt gab es kein Hotel und jetzt nur noch ein weiteres. Es war mir wichtig.“ Und die Reaktionen der Gäste seien sehr gut, „ich bin zufrieden bis jetzt.“ Ihlenfeld bedankte sich bei dem Hotelier für seinen Einsatz für den Tourismus in der Region.

Zannino ist fest im Landkreis verankert: Ab 1979 betrieb er ein Restaurant in der Grünstadter Fußgängerzone, ab Ende der 1980er Jahre bis heute das „Italia“. Das Hotel hat er um ein Eiscafé mit Cocktailbar ergänzt. Eine Wein-Stubbe soll noch folgen. Sein Hotel sei für Touristen und Geschäftsleute. Vor allem Tagungsgäste, die übernachten, möchte er noch mehr anziehen. Für sie gibt es einen Veranstaltungs-/Tagungsraum mit 80 bis 100 Plätzen. „Für kleine Hotels in der Pfalz sind Tagungen ein Trumpf“, erklärte Detlev Janik, „hier ist auf jeden Fall noch Potential.“

| Sina Müller

INFO Hotel Jakobslust, Jakobstraße 15, Grünstadt, Telefon: 06359/924600, www.hotel-jakobslust.de

Landkreis Bad Dürkheim: Bewerbungsphase zum „Fairtrade-Landkreis“

Fairer Kaffee bei Fußballturnier

Der Landkreis hat sich nach dem Kreistagsbeschluss am 30. Oktober auf den Weg gemacht, sich für das Siegel „Fairtrade-Town“ zu bewerben. Erster Schritt: In der Kantine, bei Sitzungen im Ratssaal und im Landratsbüro wird bereits fairer Kaffee getrunken. Und auch beim Behördenfußballturnier im November gab es jetzt erstmals das Heißgetränk aus fairem Handel.

Das 37. Erwin-Flockerzi-Behördenfußballturnier wurde wie bereits in den Vorjahren vom Landkreis Bad Dürkheim veranstaltet und vom Personalrat der Kreisverwaltung bewirbt. Der Personalrat war vom Fairtrade-Gedanken begeistert und schenkte darum erstmals fairgehandelten Kaffee für alle vor Ort aus. Durch das Angebot von fairen Produkten bei Veranstaltungen erfüllt der Landkreis mehr als die fünf von der zertifizierenden Stelle „Trans-



Kaffee genuss mit gutem Gewissen: auch beim Behördenturnier. Fotos: KV/Helbig



fair e.V.“ vorgeschriebenen Mindestkriterien. Das erste Kriterium – ein Kreistagsbeschluss – war einfach und ist bereits erfüllt. Im nächsten Schritt sollte eine Steuerungsgruppe gebildet werden. Ziel ist es, dass mindestens 24 Geschäfte des Einzelhandels und zwölf Gastronomiebetriebe Fairtrade-Produkte anbieten sowie mindestens eine Schule, ein Verein und eine Kirche. Außerdem sollten vier Publikationen zum Thema pro Jahr erscheinen. Der Landkreis hat vor, noch mehr zu tun. „Das ist schon mit kleinen Dingen, wie jetzt beim Behördenfußballturnier, möglich. Ziel von Fairtrade ist es, einen bedeutenden Entwicklungsbeitrag zu leisten und das Leben der an der Produktion beteiligten Menschen und Familien in den Anbauländern zu verbessern. Aus diesem Grund wollen wir mehr tun, als nur die Mindeststandards zu erfüllen. Nur so können die Ziele des Fairtrade-Systems angemessen und wirkungsvoll unterstützt werden“, sagt Landrat Ihlenfeld. | Selina Helbig

INFO www.fairtrade-deutschland.de



Beirat für Migration und Integration



Im Einsatz für ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger: Der Beirat des Landkreises Bad Dürkheim für Migration und Integration hat sich am 8. Januar neu konstituiert. Er wird alle fünf Jahre analog zum Kreistag gewählt, im Oktober konnten die Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis ihre Stimme abgeben.

„Der Beirat hat sich in der vergangenen Periode als sehr wichtig erwiesen“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld die neuen Mitglieder bei der konstituierenden Sitzung und bedankte sich gleichzeitig für die Arbeit in den vorherigen fünf Jahren. „Als 2015 vermehrt Flüchtlinge zu uns kamen, hat sich der Beirat sehr ein-

gesetzt. Aber er ist für mehr als das zuständig, nämlich für alle Menschen, die einen Migrationshintergrund haben.“ Der Beirat habe die Verwaltung bei der Flüchtlingsarbeit unterstützt, zum Beispiel beim „Runden Tisch Asyl“, mit einem Dolmetschernetzwerk, mit Leitfäden für Betreuer und Geflüchtete und mit mehreren Veranstaltungen wie dem „Internationalen Fest“ in Freinsheim. Ihlenfeld bedankte sich bei dem gesamten Team mit den Vorsitzenden Ernst Bedau, Olivier Farge, Bernd Frietsch, Anna Breier und Lara Jennings. Ein besonderes Dankeschön ging an Olivier Farge, der sich nach mehr als 20 Jahren aus dem Beirat verabschiedete. Ihlenfeld hof-

te, dass er weiterhin „im Dunstkreis“ des Beirats bleibe und beratend zur Seite stehe. Außerdem sind Ernst Bedau, Kamilla Beris, Agnes Kaufmann und Bayram Türkoglu ausgeschieden. Die neuen Beiratsmitglieder sind: Anna Breier (deutsch) aus Bad Dürkheim, Bernd Frietsch (deutsch) aus Kleinkarlbach, Andrea Scheuermann (deutsch) aus Erpolzheim, Silke Stevermüer (deutsch) aus Freinsheim, Etienne Farge (französisch/deutsch) aus Grünstadt, Inci Uzun (deutsch) aus Haßloch, Solange Buch (rundisch) aus Neuleiningen, Hannan Abdalo (syrisch) aus Grünstadt, Leyla Mohammadi (afghanisch) aus Grünstadt und Mehmet Yildiz (deutsch) aus Wei-

senheim am Berg. Die Fraktionen des Kreistags sind mit Birgit Groß (CDU), Dr. Josefine Adler (SPD), Ellen Messner-Vogelgang (Bündnis 90/Die Grünen), Maren Schow (FWG) und Elina Walther (AfD) vertreten. Zum Vorsitzenden wurde erneut Bernd Frietsch gewählt, Anna Breier, Birgit Groß und Mehmet Yildiz sind Stellvertreter. Als Delegierte in die Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-Pfalz (AGARP) entsendet der Beirat Inci Uzun und Etienne Farge, stellvertretend Silke Stevermüer und Mehmet Yildiz. Im Jugendhilfeausschuss wird künftig Silke Stevermüer (Stellvertreter: Etienne Farge) vertreten sein.

SM/Foto: KV/Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Feinplanung in vollem Gange – Baustart im Frühjahr 2020

Vertrag zum Breitbandausbau unterzeichnet

Im Sommer hatte der Landkreis Bad Dürkheim Grund zu feiern: Die vorläufigen Förderbescheide von Bund und Land sicherten den Breitbandausbau. Nachdem nun die endgültigen Förderbescheide vorliegen, konnten der Landkreis Bad Dürkheim und das Telekommunikationsunternehmen Inexio Anfang Dezember den Vertrag zum Breitbandausbau unterzeichnen.

„Damit haben wir einen weiteren Meilenstein im Breitbandausbau erreicht“, freute sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Die Unterzeichnung des Vertrages läutet die nächsten Schritte ein. Inexio hat die letzten Monate zur Feinplanung und zur Validierung der Adressen genutzt, sodass im Frühjahr 2020 die Bauarbeiten starten können.“ Inexio hatte sich in der Ausschreibung durchgesetzt und wird für insgesamt rund 11.000 Haushalte moderne und zukunftsweisende Glasfaserhausanschlüsse realisieren. „Durch diesen Ausbau stehen unseren Kunden Bandbreiten von 1 Gbit/s zur Verfügung“, erläutert Anja Genetsch, Abteilungsleiterin kommunaler Projektvertrieb bei Inexio. „Die



Vertrag besiegelt: Anja Genetsch und Landrat Ihlenfeld. Foto: KV/Müller

Ausschreibung für die Bauarbeiten ist bereits erfolgt, wir gehen davon aus, dass wir bald den Auftrag erteilen können.“

Der Landkreis Bad Dürkheim profitiert beim Ausbau der Glasfaserinfrastruktur von neuen Regelungen innerhalb der Förderprogramme von Bund und Land. Dadurch erhalten alle in der Ausschreibung definier-

ten Adressen mit einer aktuellen Bandbreite von weniger als 30 Mbit/s das Angebot eines Glasfaserhausanschlusses mit 1 Gbit/s. Der Ausbau wird über das sogenannte „Wirtschaftlichkeitslückenmodell“ finanziert, das heißt, die Kommunen finanzieren Inexio die Lücke, die dem Unternehmen zwischen den Ausbaukosten und den Einnahmen durch

(Neu-)Kunden entsteht. Diese beträgt 50 Millionen Euro, 20 Millionen kommen vom Land, 25 Millionen vom Bund. Fünf Millionen tragen die Kommunen im Landkreis. Rund 20 Millionen Euro investiert Inexio außerdem selbst.

Wer im Ausbaugbiet liegt, der erhält den Anschluss kostenfrei und kann dennoch seinen Internetanbieter frei wählen. Zusätzlich zu den geförderten Haushalten profitieren auch die Hauseigentümer entlang der neuen Glasfasertrassen. Ihnen macht Inexio in der Bauphase ein Angebot für einen kostenfreien Glasfaserhausanschluss. So steigt die Anzahl der Haushalte, die jetzt den Internetanschluss der Zukunft erhalten können, auf über 18.000 an. Weitere eigenwirtschaftliche Ausbaubereiche können folgen. Rechtzeitig vor dem Start der Bauarbeiten im Frühjahr 2020 wird Inexio die Bürgerinnen und Bürger über den Ausbau sowie die erhältlichen Tarife informieren. Wer sich vorab bereits informieren möchte, der findet unter www.inexio.net alle Fakten. Bis alle Haushalte ans Netz gehen, soll es rund 24 Monate dauern. | Red

Landau: Freiherr-vom-Stein-Plakette für langjähriges ehrenamtliches kommunalpolitisches Engagement

„Vorbilder für alle Generationen“

Jakob Dormann, Erhard Freunsch und Kurt Stepp waren unter den 46 Persönlichkeiten, die Innenminister Roger Lewentz im November mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette für ihr langjähriges ehrenamtliches kommunalpolitisches Engagement ausgezeichnet hat.

„Heute würdigen wir die Leistungsträger der Kommunalpolitik, oftmals wirkliche ‚Urgesteine‘. Als Vorbilder für alle Generationen verdeutlichen sie, wie wichtig es ist, sich am kommunalen Leben aktiv zu beteiligen. Nur durch Handeln vor Ort können gemeinsame Ziele erreicht werden“, hob der Minister bei der Verleihung in Landau hervor.

Seit 1954 wird die Freiherr-vom-Stein-Plakette – seit 2001 alle drei Jahre – an Bürgerinnen und Bürger als Auszeichnung ihres kommunalpolitischen Engagements verliehen. „Kommunale Selbstverwaltung stützt sich auf den Idealismus, die Kenntnisse und Erfahrungen sowie Ideen derer, die uneigennützig Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen. Mit der heutigen Auszeichnung wollen wir diesem selbstlosen Engagement höchsten Respekt zollen und die Menschen dahinter einer breiten Öffentlichkeit vorstellen“, sagte Lewentz.

Jakob Dormann (SPD) aus Hettenleidelheim hat sich 35 Jahre lang auf verschiedenen Ebenen der kommunalen Selbstverwaltung ehrenamtlich enga-



Innenminister Roger Lewentz bei der Ehrung von Erhard Freunsch.

giert. Seit 1984 war er aktiv, bis 2016 im Gemeinderat von Hettenleidelheim, bis 2015 im Verbandsgemeinderat und bis 2019 im Kreistag Bad Dürkheim. Von 1992 bis 2009 war er außerdem Ortsbürgermeister seiner Heimatgemeinde, fünf Jahre lang auch Erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde und immer Mitglied in verschiedenen Ausschüssen auf allen Ebenen.

Seit 1979 und somit seit 40 Jahren ist Erhard Freunsch (CDU) auf Gemeinde- und Verbandsgemeindeebene ehrenamtlich kommunalpolitisch engagiert. Von Anfang an bis heute ist er Mitglied im Ortsgemeinderat seines Wohnorts Weisenheim am Berg und diversen Ausschüssen, hier war er auch von 1994 bis 2004 Erster Beigeordneter und anschließend bis 2019 Beige-



Auch Jakob Dormann erhält aus seinen Händen die Plakette. Fotos: MdI RP

ordneter. In der Verbandsgemeinde Freinsheim war er außerdem bis 2000 und von 2015 bis 2019 Mitglied im Verbandsgemeinderat und diversen Ausschüssen und von 1999 bis 2000 Beigeordneter. Hauptamtlich war Freunsch von 2000 bis 2013 Erster Kreisbeigeordneter und übernahm ab 2010 infolge der Erkrankung der Landrätin Sabine Röhl die Vertretung der Amtsgeschäfte. Der Bad Dürkheimer Kurt Stepp (FWG) war seit 1969 in mehreren städtischen- und kreispolitischen Gremien ehrenamtlich tätig und hat darüber hinaus die FWG viele Jahrzehnte geführt und aufgebaut. Im Dürkheimer Stadtrat saß er von 1969 bis 1972, sowie von 1979 bis 2019. Zwischenzeitlich war er zwei Jahre lang dritter ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt. Von 1989 bis 2014



Für ehrenamtliches politisches Engagement gewürdigt: Kurt Stepp.

war er Mitglied des Kreistages. In der gesamten Zeit seines politischen Engagements arbeitete er auf den verschiedenen Ebenen in zahlreichen Ausschüssen mit.

Die Freiherr-vom-Stein-Plakette geht auf den Staatsmann und Politiker Heinrich Friedrich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein zurück, der historisch betrachtet den Grundstock für die Idee der kommunalen Selbstverwaltung gelegt hat. In seiner Vorstellung war alles staatliche Handeln ohne die konstruktive Mitwirkung des freien Bürgers nutzlos und wirkungslos. 1807 forderte er in seiner „Nassauer Denkschrift“ unter anderem die veränderte Organisation der obersten Staatsbehörde mit dem Ziel eines föderativen Einheitsstaates. | Red/SM

Sigrid Kemmann nach 30 Dienstjahren verabschiedet



Nach fast 30 Jahren im Pflegekinderwesen der Kreisverwaltung hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld Sigrid Kemmann in den Ruhestand verabschiedet. „Es war eine intensive und schöne Zeit“, sagte sie bei einer Feierstunde im Dezember. Geboren ist Kemmann in Höxter, nach dem Besuch der Fachschule und Arbeit als Erzieherin, studierte sie Sozialpädagogik in Braunschweig, wo sie von 1975 bis 1979 eine Kita leitete. „Wir hatten damals bereits von 7 bis 17 Uhr geöffnet, das war zukunftsweisend“, erinnert sie sich. 1987 kam sie als pädagogische Fachkraft an die Hans-Zulliger-Schule in Grünstadt, 1991 dann zur Kreisverwaltung zum Pflegekinderdienst, wie der Be-

reich damals genannt wurde. Bis zu ihrem Ruhestand arbeitete sie mit Pflegekindern und ihren Familien. „Das war für mich wie ein Sechser im Lotto“, sagt sie. „Keine Tätigkeit wäre besser gewesen, das hat mir genau entsprochen. Für die Kinder und Familien könnte ich noch zehn Jahre weiterarbeiten.“ Ihlenfeld dankte ihr für ihr Engagement: „Sie haben die Kontakte gehalten und die Beziehungen gepflegt.“ Abteilungsleiterin Clarissa Lorenz-Jahn: „Wir lassen Sie nur schweren Herzens ziehen.“ Alles Gute wünschten auch der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje, Büroleiterin Elke Thomas und Personalratsvorsitzender Peter Mertens. | Sina Müller

Landkreis: Nahverkehrsreferentin Ute Brunner verabschiedet

Buchstäblich viel bewegt

Nach über vierzig Jahren im Dienste des Landkreises Bad Dürkheim wurde Ute Brunner von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld im Dezember in den Ruhestand verabschiedet.

1976 begann die Laufbahn von Ute Brunner in der Kreisverwaltung mit dem damals so benannten Vorbereitungsdienst als Kreisinspektorenanwärterin. Neben anderen Stationen im Personalreferat, dem Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt und im Kreisrechtsausschuss war sie seit 1990 federführend für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Landkreis zuständig. Als ihr die Aufgabe vom damaligen Landrat Georg Kalbfuß übertragen wurde, gab es einen ÖPNV in der heutigen Form noch gar nicht. Wie sich dieser etablierte, beschreibt Brunner so: „Wir mussten vieles ausprobieren, Konzepte wurden stetig weiterentwickelt und neue Ideen umgesetzt“. Auch Landrat Ihlenfeld stellte fest, dass viele Dinge angestoßen und erprobt wurden. „Für manche Neuerungen war die Zeit einfach noch nicht reif“, so der Landrat, „der hierfür notwendige Wandel in der Gesellschaft weg vom motorisierten Individualverkehr hin zum ÖPNV hat erst später begonnen und erfährt aktuell eine neue Dimension“. Den Wandel hin zu flexiblen Arbeitszeitmodellen in der Verwaltung hat Ute Brunner aber quasi selbst eingeläutet



Mehr als 40 Jahre im Dienst des Landkreises: Ute Brunner. Foto: KV/Fickus

– sie wurde 1980 die erste Beamtin auf Halbtagsbasis in der Kreisverwaltung. Zwischen 2006 und 2013 trug sie auch zusätzlich die Verantwortung für die Erstellung und Umsetzung des „Lokalen Aktionsplans des Landkreises gegen Rechtsextremismus“, der mit vielen öffentlichkeitswirksamen Projekten umgesetzt wurde. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stand jedoch immer der ÖPNV, dessen Aufbau und Weiterentwicklung ihr immer „sehr viel Freude bereitet“ habe. Brunner: „Hier konnte ich im wahrsten Sinne des Wortes vieles bewegen“. Abteilungsleiterin Elke Thomas attestiert ihr, dieses komplexe Aufgabengebiet immer engagiert gemeistert zu haben. | Arno Fickus

Service zum Ausschneiden



Landkreis Bad Dürkheim: Altglas-Sammelstellen, Stand Januar 2020



Stadt Bad Dürkheim

Bad Dürkheim

Bruchstr., gegenüber Sped. Wagner; Fronhofallee südliches Ende; Gustav-Kirchhoff-Str. (Toom-Kreisel); Gutleutstraße, Wendeplatz nahe Weingut Pflüger; Kanalstr., Parkplatz Tennisverein; Karl-Räder-Allee, Christophorus-Haus; Parkplatz Krankenhaus Salinenstraße; Wohnmobilparkplatz nahe Leistadt; Wurstmart, ehemalige Gondelbahn

DÜW-Grethen

Alte Kaiserslauterer Str., Ende Sackgasse; B 37, Parkplatz an der kath. Kirche;

DÜW-Hardenburg

Kaiserslauterer Str./Hammerwiesen
Parkplatz Waldschlüssel;
Waldhaus Wolfental, Jägertal 14

DÜW-Hausen

Parkpl. Friedhof, An der Ameisenhalde

DÜW-Leistadt

Parkpl. Berntal

DÜW-Seebach

Hammelstalstraße, Buswendeplatz;
Parkplatz unterhalb Sportplatz

DÜW-Ungstein

Bleiche, Zufahrt Altenbacher Str.



Grünstadt

Grünstadt

Aldi, Carl-Zeiss-Str. 5;
Aldi, Daimlerstr. 20;
Globus, Daimlerstr. 23;
Kaufland, Kirchheimer Str. 39;
Kreuzerweg Ecke Mozartstr.;
Nördring, Parkplatz Feuerwehr;
Parkplatz Amtsgericht, K.-Walther-Str.
Parkplatz Stadtmitte, Jean-Mann-Gelände;
Schlachthausstr., Zufahrt Musikschule;
Umlandstr., Parkpl. Rudolf-Harbig-Station;

Grünstadt-Asselheim

Bahnhof, Mitfahrerparkplatz (nach Fertigstellung);
BFB, Wormser Str. 5;
Langgasse, Parkplatz Vordere Setz

Grünstadt-Sausenheim

Parkplatz Kaiserhecke;
Total-Tankstelle, Leininger Str. 39-41;
Trifelsstraße



Haßloch

Haßloch

Albert-Einstein-/Bertha-v. Suttner-Str.;
Bahnhof- Ecke Breslauerstraße;
Friedrich-Ebert-Platz/Heinrich-Brauch-Straße;
Grünanlage Gemeindewerke,
Gottl.-Duttenhöfer-Straße;
Hochhaus Trifelsstraße;
Holunderweg;
Müller-Thurgau-Straße;
Nördlich des Bahnhofs, Am Bahndamm/Meckenheimer Straße;
Parkplatz alter Friedhof, Moltkestraße;
Parkplatz neuer Friedhof, Moltkestraße, westliche Ortsausfahrt;
Parkplatz Bahnhof Süd, Industriestr.;
Parkpl. Kurt-Flockert-Straße;
Parkplatz TSG, Ludwig-Gramlich-Str.;
Parkplatz Vogelpark, Rennbahnstr.;
Parkplatz Siegfried-Perrey-Straße;
Pfalzplatz;
Real-Markt südlicher Parkplatz,

Hans-Böckler-Straße;
Sternstraße, westliches Ende;
Vereinsgelände VfB Haßloch, August-Schön-Weg;
Wertstoffhof, Weststrandstr. 1



VG Deidesheim

Deidesheim

Aldi, Buochser Straße;
Buschweg Nord, gegenüber Raiffeisen;
Parkplatz Rossmann, Appengasse

Forst

Parkplatz Trabergerhalle, Stiftstraße

Meckenheim

Parkplatz am Friedhof;
Parkplatz Sportgelände, Rödersheimer Straße

Niederkirchen

Parkplatz Mehrzweckhalle, Jahnstr.;
Parkplatz Alter Winzerverein;
Parkplatz am Sportplatz

Ruppertsberg

Parkplatz Winzerverein



VG Freinsheim

Bobenheim am Berg

Parkplatz im Sännchen, Kirchheimer Weg

Dackenheim

Bitzrunder Weg, nördlich Dorfrand

Erpolzheim

Am Bahnhof;
Am Sportgelände

Freinsheim

Burgstraße, neben Sportplatz;
Edeka Bachmann, Herxheimer Str.;
Parkplatz Am Güterbahnhof;
Parkplatz am FV-Sportgelände;
Parkplatz hinter VG-Verwaltung,
Bahnhofstraße;
Riedweg, Wendehammer

Herxheim am Berg

Parkplatz am Friedhof

Kallstadt

Freinsheimer Straße (Ortsende);
Parkplatz südliche Ortsausfahrt;
Parkplatz am Friedhof, nördl. Bereich

Weisenheim am Berg

Am Nußbaum, Wendekreisel;
Waldparkplatz am Sportplatz

Weisenheim am Sand

Dr.-Welte-Str., Busparkpl. Ortseinfahrt;
Parkpl. Vogelverein, An der Bleiche;
Schafweideweg, Bauhof



VG Lambrecht

Elmstein

Bahnhofstraße, neben Bauhof;
Harzofen, Parkpl. Naturfreundehaus;
Johanniskreuzer Straße, Abzweig Er-lenbach

Elmstein-Iggelbach

Kerweplatz Helmbachtalstr.

Esthal

Klosterstr. 42

Esthal-Erfenstein

Parkplatz Kuckucksbühnel

Lambrecht

Beerentalstr., oberhalb Tennisplätze;
Hauptstr. 1, neben Blumeninsel;
Tuchmacherplatz, Wiesenstraße;
SBK-Parkplatz

Lambrecht-Iptestal

Parkplatz am Spielplatz

Lindenberg

Hauptstraße am Sportplatz

Neidenfels

Kurzhalteparkplatz am Bahnhof

Weidenthal

Ende Langentalstr., Parkpl. Erdbeertal;
Hauptstr./Weißenbachstraße;
Parkplatz B 39, gegenüber Zufahrt Eisenkehl



VG Leiningerland

Altleiningen

Bahnhofstraße, Parkplatz;
Waldparkplatz am Bildstock

Altleiningen-Höningen

Sankt-Jakob-Straße

Battenberg

Hauptstraße, Parkplatz Ortsausfahrt

Bissersheim

In der Ostergewanne

Bockenheim

Am Bahnhof/Leininger Ring;
Parkplatz Friedhof, Albsheimer Weg;
Parkplatz nördliche Ortsausfahrt

Carlsberg

Bergweg, Parkplatz vor TSV;
Lindenstraße, Parkplatz hinter der Sporthalle;
Parkplatz Fichteck;
Wattenheimer Straße/Böhlweg

Carlsberg-Hertlingshausen

Festplatz, Klosterhofstr.

Dirnstein

Edeka Bachmann, Nachtgärten;
Einmündung Leininger Str./Affenstein;
Offsteiner Straße, Ostseite Einmündung ehemalige Waage;
Parkplatz TuS Dirnstein, Erich-Otto-Weg/Sportplatzweg

Ebertsheim

Sportplatz SV Rodenbach, Riedweg;
Sportplatz TSV Ebertsheim, Rodenbacher Straße

Gerolsheim

Festplatz An der Weet

Großkarlbach

Parkplatz am Bahnhof, Hauptstraße

Hettenleidelheim

Altenheim-Sonnenhof;
Gaswerkstraße gegenüber Sportplatz

Kindenheim

Andingstraße, Parkplatz Freizeithalle

Kirchheim

Parkpl. Ortsmitte, Kleinkarlbacher Str.;
Sportplatz, Weisenheimer Straße

Kleinkarlbach

Parkplatz am Sportplatz, Am Bach;
Parkplatz nahe Grundschule

Laumersheim

Parkplatz A6 Richtung Weisenheim

Neuleiningen

oberer Parkplatz am Festplatz

Obersülzen

Parkplatz am Sportplatz

Obrigheim

SG Unteres Eistal, Jahnstraße

Obrigheim-Albsheim

Parkplatz am Bogenschießplatz

Obrigheim-Colgenstein

Dirmsteiner Weg, am alten Sportplatz

Quirnheim

Bushaltestelle Ebertsheimer Straße

Tiefenthal

Am Ebertsheimer Weg

Tiefenthal-Nackterhof

Busparkplatz ehem. Schlemmerranch

Wattenheim

Carlsberger Straße, Grünstreifen Ortsausfahrt;
Hettenleidelheimer Straße, Parkplatz ehemaliger Einkaufsmarkt



VG Wachenheim

Ellerstadt

Bruchstr., Parkpl. Tennisverein;
Erpolzheimer Str., Parkpl. Friedhof

Ellerstadt-Akaziensiedlung

Parkplatz Bruchstraße

Friedelsheim

Deponie/Wertstoffhof, L 527;
Festplatz Schwabenbachhalle;
Schulstraße, Ecke im Kaisergarten

Gönnheim

Parkplatz Turnhalle, Bahnhofstraße

Wachenheim

Parkplatz Am alten Galgen;
Waldstraße, Parkplatz Badehaisel

Systemumstellung bei der Glassammlung

Fazit nach einem Monat

Das große Chaos ist ausgeblieben. Dickes Lob: Die Kunden haben sich gut informiert, davon zeugen nur wenige befüllte Glas-Säcke in den Straßen.

Bei den Containern gab es nur einige wenige Anlaufschwierigkeiten an bereits vorhandenen Standorten. Überquellende Behälter waren allerdings auch früher an Silvester üblich.

„Die neuen Standorte werden noch nicht so gut angenommen. Mittlerweile funktioniert es aber bis auf zwei Orte, an denen es wenige Standorte gibt, reibungslos“, so Werkleiter Klaus Pabst.

Volle Container können bei Jakob Becker gemeldet werden. Die Telefonnummer steht auf den Behältern. Potenzielle weitere Standorte können beim AWB gemeldet

werden, dieser setzt sich mit Kommunen in Verbindung. Winzer und Gastronomiebetriebe mit großen Altglasmengen können sich an Jakob Becker wenden. Möglich sind Umfüllbehälter, diese sind allerdings kostenpflichtig.

In einigen Orten sind weitere neue Standorte geplant, so zum Beispiel in Deidesheim und Hettenleidelheim.

Ansprechpartner bei Jakob Becker in Schifferstadt:
Markus Lutz, Tel. 06235/935-0,
beim AWB Thomas König,
Tel. 06322 / 961-5525

Die Liste zeigt den aktuellen Stand. Es werden sich jedoch weitere Änderungen ergeben. Den aktuellen Stand bietet zu jeder Zeit die AWB Abfall-App.

Ausbildung zum/zur Physiotherapeut/-in

AUSBILDUNGSSTART
JEWELS AM
1. SEPTEMBER



Das Plus in Grünstadt

- Bachelor- und Master-Abschluss möglich
- Praxisnahe Ausbildung
- Vernetztes Unterrichtskonzept
- Persönliche Atmosphäre
- Bereits im 1. Jahr mehr als 1.000 Euro monatliche Ausbildungsvergütung

Bewerben Sie sich jetzt unter:
www.pts-gruenstadt.de

pts grünstadt
physiotherapieschule

Am Wehrhaus 20
67269 Grünstadt
Tel.: 06359 – 80 66 92
Mail: info@pts-gruenstadt.de



Biomasse- &
Wertstoffhof



Abfallannahme
Wertstoffhof



Containerdienst



Kompost
Rindenmulch



Blumenerde
Holzhackschnitzel



Holzpellets
Holzbriketts



Heizöl
Gase

WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Sa 8:30 - 12:00 Uhr

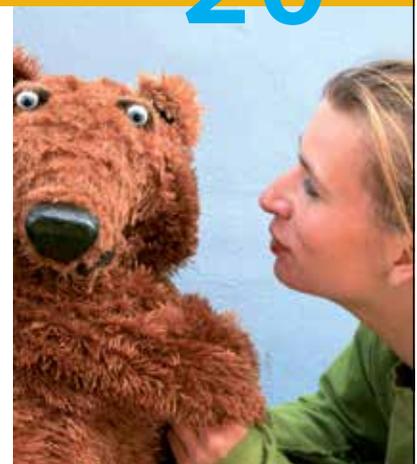
Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

KINDERTHEATER im Hambacher Schloss '20



So. 15. März 2020, 11 Uhr (ab 4 Jahre)
„Michel in der Suppenschüssel“

Es hätte ruhig und friedvoll auf Katthult sein können, wenn Michel nicht dort gewesen wäre...
Der Kinderbuchklassiker von Astrid Lindgren mit Puppen und in liebevoller Ausstattung originell in Szene gesetzt.



So. 26. April 2020, 11 Uhr (ab 3 Jahre)
„Das Bärenwunder“

Der Bär ist schon groß und stark und nun möchte er gerne Bärenpapa werden. Aber wie stellt er das an?
Figurenspiel frei nach dem beliebten Kinderbuch von Wolf Erlbruch.

Karten im Besucherhaus / Shop
des Schlosses, bei Tabak Weiss in Neustadt
oder per Bestellung an: info@hambacher-schloss.de



www.hambacher-schloss.de

Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Strukturiert anlegen – kontrolliert ankommen!

Endstation Nullzins? Jetzt umsteigen!

Lassen Sie sich bei der Sparkasse Rhein-Haardt beraten und nutzen Sie jetzt die vielfältigen Anlagemöglichkeiten von Deka Investments. Für persönliche Beratungsgespräche stehen bei der Sparkasse Rhein-Haardt über 160 Beraterinnen und Berater mit Wertpapierberatungskompetenzen zur Verfügung.

Ob in der Familie, im Beruf oder beim Sport: Je größer die Herausforderungen, desto wertvoller ist die Unterstützung durch kompetente Partner. Bei der Geldanlage ist das genauso.

Wer längerfristig sparen oder Kapital anlegen möchte, sollte jetzt auf das anhaltende Zinstief reagieren. Denn Anlagen, z. B. auf Geldmarkt- oder Tagesgeldkonten, gleichen aktuell nicht einmal die Inflation aus. Das Vermögen verliert Jahr für Jahr an Wert. Mit Deka-Investments und monatlichem Fondssparen ab 25 Euro stehen interessante Anlagealternativen zur Verfügung. Eine strukturierte Geldanlage aus Aktien, Anleihen und Immobilien

- investiert breit gestreut in unterschiedliche Anlagemöglichkeiten und -instrumente,
- reduziert das Anlagerisiko im Verhältnis zu einer Anlage in Einzeltitel und
- lässt sich Ihren Zielen und Bedürfnissen anpassen.

Investmentfonds unterliegen Wertschwankungen, die sich auch negativ auf den Wert der Anlage auswirken können.

Die jeweiligen Wesentlichen Anlegerinformationen, Verkaufsprospekte und Berichte - als allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds - erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder bei der DekaBank, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/neuezinwelt

Neu bei der Sparkasse Rhein-Haardt:



Apple Pay

Die Sparkasse Rhein-Haardt bietet ihren Kunden seit Dezember Apple Pay an und ermöglicht damit einfache, sichere und vertrauliche Zahlungen. Mit Apple Pay können Kunden auf iPhone, Apple Watch, iPad und Mac in Geschäften, in Apps und auf Websites schnell und bequem bezahlen.

371 der 379 Sparkassen in Deutschland waren von Beginn an dabei. Um den Dienst nutzen zu können, benötigen die Kunden Zugang zum Online-Banking und die aktivierte pushTAN-App. Auch der Einzelhandel ist vorbereitet: Die Mehrheit der PoS-Terminals akzeptiert kontaktlose und mobile Zahlungen und damit auch Apple Pay-Zahlungen mit Sparkassen-Kreditkarten.

Apple Pay ist einfach einzurichten und die Nutzer erhalten weiterhin alle mit den Kredit- und Debitkarten der Sparkassen verbundenen Vorteile. Kunden können mit ihrem iPhone und ihrer Apple Watch in Geschäften, Restaurants, Taxis, an Verkaufsautomaten und vielen weiteren Orten mit Apple Pay bezahlen. Beim Einkauf mit Apple Pay in Apps oder im Internet über den Safari-Browser gehören das manuelle Ausfüllen von Kontoformularen oder wiederholtes Eingeben der Versand- und Rechnungsdaten der Vergangenheit an. Jeder über Apple Pay getätigte Einkauf wird per Face ID oder Touch ID oder durch den Gerätezugangscode authentifiziert.

Weitere Informationen zu Apple Pay, finden Sie unter:

www.sparkasse-rhein-haardt.de/applepay



Große Ps-Zusatzauslosung am 26. März 2020
Annahmeschluss: in Ihrer Sparkasse: 19. März 2020 online: 5. März 2020

10x Audi Q2 Sport

Gewinnen ist einfach.

Mit zusätzlichen Gewinnchancen auf attraktive Preise bei der jährlichen Zusatzauslosung.

Am 26. März warten 10 Audi Q2 Sport und attraktive Geldpreise im Gesamtwert von ca. 700.000 Euro auf Sie. Nutzen Sie jetzt die Chance auf Ihren Traumgewinn.

Sparen, gewinnen, Gutes tun – Ein Los für alles!

Ps – die Lotterie der Sparkasse.

www.ps-sparen.de

Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich. Spielen kann süchtig machen. Informationen zur Spielsucht, Prävention und Behandlung erhalten Sie unter www.bzga.de und bei jeder Sparkasse. Gewinnchance 1:1,9 Mio.

Beste Bank



Zusätzliche Auszeichnung:

Sparkasse Rhein-Haardt zählt zu den „TOP 100 Banken“.

Die Jahresauswertung des Bankentests „Beste Bank vor Ort, Privatkundenberatung“ hat ergeben, dass die Sparkasse Rhein-Haardt mit den Gesamtnoten 1,5 (Frankenthal), 1,6 (Neustadt/Wstr.) und 1,7 (Bad Dürkheim) zu den TOP 100 Banken 2019 zählt. Damit hat sie sich im bundesweiten Vergleich mit über 1.400 getesteten Filialen mit einer beeindruckenden Beratungsqualität an die Spitze gesetzt.

Die Sparkasse Rhein-Haardt war nach 2017 und 2018 auch 2019 - zum dritten Mal in Folge - Sieger in Deutschlands größtem Bankentest mit der „Standardisierten Finanzanalyse für Privathaushalte“ - in Bad Dürkheim, Frankenthal und Neustadt an der Weinstraße - und ist 2019 nun auch unter den Top 100 Banken. Besonders gute Bewertungen erhielt der Testsieger in den Kategorien Bedarfsanalyse, Gesprächsanbahnung, Atmosphäre und Empfehlung.